Schlesische Zeitung.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 505 Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5,60 Mk., frei ins Haus 6,60 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6,60 Mk. Monatsbezug 1,90 Mk., frei ins Haus 2,25 Mk., bei der Post 2,20 Mk. Wochenbezug in Breslau 45 Pf., frei ins Haus 55 Pf.

Breslau. Freitag, den 21. Juli **1916.**

Einrückungsgebühr für die 1spalt. Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendbl. 45 Pf.), bei Anz. aus Schles. u. Pos. 30 (bezw. 35 Pf.), im Morgenblatt für Stellenangeb. 20 Pf., Wohnungsanz. u. Stellengef. 15 Pf., Anz. an bevorz. Stelle 2spalt. Zeile 1,50 Mk. (Schles. u. Pos. 1 Mk.). Hierzu tritt ein Kriegszuschlag v. 10 Prozent.

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letztere nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesischeztg. — Postscheckkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 98.

Morgenblatt.

Andauernd heftige Kämpfe an der Westfront.

Ueber 300 Engländer gefangen. — Russische Angriffe überall abgewiesen.

Sechs feindliche Flugzeuge vernichtet.

Zwei feindliche U-Boote in der Adria zerstört.

(Amtliche Berichte.)

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meer und der Ancre vielfach lebhafte Feuertätigkeit und zahlreiche Patrouillen-Unternehmungen. Mit erheblichen Kräften griffen die Engländer unsere Stellungen nördlich und westlich von Fromelles an; sie sind abgewiesen und wo es ihnen einzudringen gelang, durch Gegenstoß zurückgeworfen. Über 300 Gefangene, darunter eine Anzahl Offiziere, fielen in unsere Hand.

Beiderseits der Somme sind neue schwere Kämpfe im Gange. Nördlich des Flusses wurden sie gestern nachmittag durch starke englische Angriffe gegen Longueval und das Gehölz Delville eingeleitet, in die der Gegner wieder eindrang. Unserem Gegenangriff mußte er weichen, er hält noch Teile des Dorfes und des Gehölzes. Heute früh setzten auf der ganzen Front vom Foureaux-Wäldchen bis zur Somme englisch-französische Angriffe ein; der erste starke Ansturm ist gebrochen.

Südlich des Flusses griffen die Franzosen nachmittags in Gegend von Belloy zweimal vergeblich an und sind heute in der Frühe im Abschnitt Estrées—Soyecourt bereits dreimal blutig abgewiesen; aus einem vorspringenden Graben bei Soyecourt wurden sie im Bajonettkampf geworfen.

Die Artillerien entfalten auf beiden Somme-Ufern größte Kraft.

Auf Teilen der Champagne-Front zeitweise lebhaftere Artillerietätigkeit, in den Argonnen Minenwerferkämpfe, im Maas-Gebiet keine besonderen Ereignisse, auf der Combres-Höhe eine erfolgreiche deutsche Patrouillenunternehmung.

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Vermand sind feindliche Flugzeuge abgeschossen, zwei von ihnen durch die Leutnants Wintgens und Hochndorf. Dem Leutnant Hoehndorf, der erst am 15. Juli, wie nachträglich gemeldet wurde, einen französischen Doppeldecker südöstlich von Peronne abgeschossen hat, ist von Seiner Majestät dem Kaiser der Orden Pour le Mérite verliehen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Auch gestern hatte der Feind mit seinem am Nachmittag wieder aufgenommenen Angriffen beiderseits der Straße Ekau—Kekkau (südöstlich von Riga) keinerlei Erfolg; er hat nur seine großen Verluste noch erhöht.

Russische Patrouillen und stärkere Aufklärungsabteilungen sind überall abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Anschluß an lebhafte Handgranatenkämpfe in der Gegend von Skrobowa griffen die Russen an und wurden glatt abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Im Stochod-Knie nördlich von Sokul unternahmen österreichisch-ungarische Truppen einen kurzen Vorstoß, warfen die Russen aus der vordersten Linie und kehrten planmäßig in ihre Stellungen zurück. Südwestlich von Luck haben deutsche Truppen die Stellung in die allgemeine Linie Tereszkowiec—Jezarow wieder vorgeschoben.

Der Feind steigerte an der unteren Lipa und in Gegend von Werben sein Feuer.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Wien, 20. Juli. (Amtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina und nordöstlich des Prislopsattels keine Ereignisse von Belang. Bei Zabie und Tatarow hielt auch gestern die Kampftätigkeit in wechselnder Stärke an. An der galizischen Front nördlich des Dnjestr stellenweise Vorpostengefechte. In Wolhynien drängten deutsche Truppen den Feind nach der westlich von Zwiniacze nordwärts führenden Niederung zurück. Im Stochod-Knie südöstlich von Kaszowka überfielen österreichisch-ungarische Abteilungen eine vorgeschobene Schanze der Russen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtstätigkeit war im allgemeinen gering; nur einzelne Abschnitte der Tiroler Ostfront und des Kärntner Grenzgebiets standen zeitweise unter lebhafterem Feuer der feindlichen Artillerie.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Vojusa Geplänkel. Die Besatzung einer süddalmatinischen Insel schoß einen italienischen Flieger ab. Das Flugzeug verbrannte, die Insassen wurden gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 14. zum 15. wurde von unseren Torpedobooten in der mittleren Adria ein italienisches U-Boot und zwölf Stunden später in der Süd-Adria ein Unterseeboot unbekannter Flagge vernichtet. Von beiden Bemannungen konnte niemand gerettet werden; unsererseits keine Verluste. Am 19. früh überflogen drei italienische Seeflugzeuge das nördliche Inselgebiet und warfen einige Bomben auf Örtlichkeiten, sowie gegen verankerte und fahrende Dampfer, ohne den geringsten Schaden anzurichten. Zwei Flugzeuge wurden zum Niedergehen gezwungen, davon ist das eine ganz unbeschädigt von einem Torpedoboot eingebracht worden. Die Insassen beider Flugzeuge, drei Offiziere und ein Unteroffizier, wurden unverwundet gefangen.

Flottenkommando.

Deutschland und Italien.

Vorbereitung feindseliger Maßnahmen.

WTB. Bern, 20. Juli. „Corriere della Sera" meldet aus Rom, daß auf Vorschlag des Schatzministers und im Einverständnis mit den Ministern des Äußeren, der Kolonien und des Handels ein Erlaß ausgearbeitet worden ist, nach dem die italienischen gegen Österreich gerichteten Verfügungen vom 24. Juni 1915 und 13. April 1916 auch auf die übrigen feindlichen Staaten bezw. auf Verbündete feindlicher Staaten Anwendung finden sollen. Im ersten Teile dieses Erlasses werde jeder Verkehr mit beweglichem und unbeweglichem Eigentum verboten werden. Im zweiten Teil werde die italienische Regierung ermächtigt, als Vergeltungsmaßregel Angehörigen der genannten Staaten die Einleitung von Gerichtsverhandlungen zu untersagen. Im dritten Teil des Erlasses soll die Regierung zu weiteren Gegenmaßnahmen ermächtigt werden. Das Blatt bemerkt hierzu, der nächste Ministerrat werde über diesen Erlaß Beschluß fassen. Man dürfe aus gewissen Anzeichen und auf Grund zuverlässiger Nachrichten annehmen, daß das Kabinett in wichtigen Handels- und militärischen Fragen bereits über seine Stellungnahme klar sei. Die seither gefaßten Beschlüsse und der neue Erlaß ließen den Schluß zu, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien binnen kurzem von Italien aus geklärt werden würden.

Die „Deutschland".

WTB. Baltimore, 20. Juli. (Reuter.) Die „Deutschland" lag am frühen Morgen noch immer am Pier, obwohl gestern abend alle Anzeichen dafür sprachen, daß sie bereit war, jeden Augenblick auszufahren. Ein Schleppdampfer liegt unter Dampf an der Seite des U-Bootes. Eine Barkasse, die im Hafen patrouillierte, versuchte die Barkassen mit Journalisten dazu zu bewegen, sich zu entfernen. Den Journalisten wurde bedeutet, daß sie die Pläne des Unterseebootes störten.

Staatssekretär von Jagow über die Rechtsfrage.

§§hb. Berlin, 20. Juli. Der Berliner Vertreter des „New York Amerikan" William Bayard Hale hat seinem Blatte über eine Unterredung berichtet, die er vor einigen Tagen mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn v. Jagow, über das Handels-U-Boot „Deutschland" hatte. Der hierüber von Reuter verbreitete Auszug (vgl. Nr. 503 d. Ztg. — Red.) —, in dem u. a. dem Staatssekretär die Worte in den Mund gelegt werden, der Kapitän des U-Bootes versuche, einen amerikanischen Passagier zum Schutze seines Bootes an Bord zu nehmen, ist nicht zutreffend. Die Frage der Mitnahme von Passagieren ist, wie die Telegraphen-Union erfährt, in dem Gespräch überhaupt nicht berührt worden. Den Anlaß zu der Unterredung bot die durch die Londoner „Times" verbreitete Meldung, daß die Regierung der Vereinigten Staaten keinen Einspruch erheben würde, wenn sich die Kriegsschiffe der Alliierten vor der Chesapeake-Bucht außerhalb der Dreimeilen-Zone versammelten, um die Deutschland in den Grund zu bohren. Der Staatssekretär erklärte hierauf, daß er die Meldung in dieser Form nicht für glaubwürdig halte. Zunächst sei es wenig wahrscheinlich, daß die amerikanische Regierung ihre Stellungnahme zu einem hypothetischen Falle im voraus bekanntgebe. Auch sei nicht anzunehmen, daß eine verantwortliche Stelle in Washington eine Erklärung abgebe, die einer Aufforderung zum Angriff auf ein deutsches Handelsschiff gleichkommt. Sollte es tatsächlich zu dem von den Ententemächten angekündigten Vorgehen kommen, so könne er nicht glauben, daß die amerikanische Regierung es unterlassen werde, gegen eine derartig feige Tat im Namen der Zivilisation und Menschlichkeit Protest einzulegen. Im weiteren Verlaufe der Unterredung wies der Staatssekretär noch auf den Erlaß des amerikanischen Staatssekretärs Fish an den amerikanischen Gesandten Washburn in Paris vom 4. Oktober 1870 hin, in dem das Patrouillieren von Kriegsschiffen vor den großen amerikanischen Häfen zu dem ausgesprochenen Zweck, feindliche Handelsschiffe abzufangen, als unfreundlicher Akt bezeichnet wurde.

Die Verletzung der schwedischen Neutralität.

WTB. Kopenhagen, 20. Juli. „Stockholms Dagblad" veröffentlicht unter dem Titel „Die Lage wird ernster" einen scharfen Aufsatz gegen die letzte russische Neutralitätsverletzung Schwedens. Das Blatt schreibt: Niemand kann die Erregung mißverstehen, von der jetzt alle Schweden erfüllt sind. Rußland muß nicht allein eine Entschuldigung und Genugtuung geben, sondern auch der Marine bestimmte Befehle erteilen, die Neutralität Schwedens streng zu achten. Außerdem schlägt das Blatt eine klug erwogene, aber kräftig angewendete Repressalienpolitik vor und meint, Schweden solle schärfer über seine Neutralität wachen. Das Blatt sagt weiter: Die Lage würde ganz einfach unerträglich, wenn Schweden nicht mit allen Mitteln der Neutralität Achtung verschaffe. Den Russen müsse eingeschärft werden, daß Schweden nicht Griechenland ist.

Truppenansammlungen an der bessarabisch-rumänischen Grenze.

§§ Rotterdam, 20. Juli. Hiesige Blätter erfahren, daß an der bessarabisch-rumänischen Grenze bedeutende Truppenansammsungen bemerkbar wurden. Die Russen haben die an der Grenze konzentrierten Truppenmassen nach der Bukowina dirigiert, um dort die gelichteten Reihen aufzufüllen.

Rumänien.

Der Bukarester „Adverul" meldet: Der deutsche Gesandte von Busche und der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Czernin haben einen gemeinsamen Besuch beim Ministerpräsidenten Bratianu gemacht, mit dem sie längere Zeit konferierten.

Unsere neuen Erfolge vor Verdun.

Die schweren Kämpfe an der Somme haben in den letzten Wochen die allgemeine Aufmerksamkeit etwas von Verdun abgelenkt, aber nur die des großen Publikums in der Heimat, nicht die unserer Heeresleitung. Sollten aber unsere Gegner die Entlastung der Verteidigung Verduns bei ihrer Offensive als Faktor eingestellt haben, so dürften sie heute bereits erkannt haben, daß sie hiermit einen schweren Rechenfehler begangen haben. Unsere Juli-Erfolge vor Verdun dürften beweisen, daß ungeachtet der schweren Abwehrkämpfe in der Pikardie die deutsche Oberste Heeresleitung auch nicht einen Mann von der Angriffstruppe vor Verdun fortziehen brauchte; unbekümmert um die Ereignisse an der Somme schritt planmäßig der Angriff auf die Festung vorwärts.

Westlich der Maas war die Gefechtstätigkeit im Juli allerdings gering. Abgesehen von dem dauernden Artilleriekampf, dessen Endzweck die Niederringung der feindlichen Batterien sowohl der vorgeschobenen Linie, wie der ständigen Frontlinie ist, waren nur rein örtliche Kämpfe zu verzeichnen, die der gelegentlichen Verbesserung der Infanteriestellungen dienten und den Gegner in Atem halten sollten. Hat doch Angreifer wie Verteidiger hier das gleiche Interesse daran, die gegenüberliegenden Kräfte festzuhalten, Truppenverschiebungen nach anderen Fronten zu verhindern und, wo sich solche etwa erkennen lassen sollten, durch sofortigen Vorstoß selbst Boden zu gewinnen, seine Linien zu verbessern. Trotz alledem, oder vielleicht gerade infolge dessen waren fast täglich ernste, schwere Kämpfe im Gange, die aber nur an drei Tagen sich zu größeren Ereignissen entwickelten. Am 2. Juli machten die Franzosen einen vergeblichen Versuch bei Höhe 304, uns einige ihnen entrissene Gräben wieder abzunehmen. Am 5. Juli erkannten unsere Truppen an der gleichen Stelle ein Herausziehen französischer Abteilungen und in schnellem Vorstoß gelang es ihnen, hier einige Erfolge zu erzielen. Am 11. Juli endlich erwähnt der Heeresbericht weitere örtliche Kämpfe am linken Maas-Ufer, die jedoch auch nur örtliche Bedeutung hatten.

Die Ereignisse rechts der Maas, die sich zunächst in überaus heftigen Angriffen gegen die gewonnene Höhenstellung „Kalte Erde—Fleury" abspielten und in der Nacht des 3. Juli unsererseits zur Eroberung der „Hohen Batterie von Damloup" führten, haben wir bereits kürzlich besprochen, wobei auch erwähnt wurde, zu welchen Lügenberichten die französische Heeresleitung sich anläßlich dieser Kämpfe hinreißen ließ. Die folgenden Tage brachten dann weiterhin heftigste, aber vergebliche französische Angriffe gegen die „Hohe Batterie", deren Bedeutung für den Angreifer unsere Gegner nur zu gut kannten. War doch durch den Besitz dieser Batterie, die, auf Höhe 372 liegend, das Vorgelände bis zum Kern der Festung beherrscht, unseren Truppen der Schlüssel zu weiteren Erfolgen in die Hand gegeben. Die ganze letzte französische vorgeschobene Stellung dieser Front, die sich mit ihrem rechten Flügel auf das Werk von La Laufée, eine starke Vorstellung des Forts de Tavannes, mit dem linken auf Fort Souville stützt, war von der „Hohen Batterie" aus nicht nur eingesehen, sondern konnte auch durch die Besitznahme dieser Kuppe unter schwerstem Artilleriefeuer gehalten werden. So war es denn nicht zu verwundern, daß hier ebenso wie gegen „Kalte Erde" in den nächsten Tagen Angriff auf Angriff mit großer Heftigkeit geführt wurde. Aber alle diese Gegenstöße wehrten unsere braven Truppen glänzend ab. Am 4. lief der Gegner vergeblich gegen unsere Stellungen nordwestlich Werk Thiaumont an, ließ 274 Gefangene in unserer Hand und flutete unter unsagbaren blutigen Verlusten zurück. Am 5. ging er gegen die Stellungen im Walde südwestlich Feste Vaux und gegen die „Hohe Batterie" mit gleichem Mißerfolge vor. Am 6. scheiterten starke, in breiter Front angesetzte Angriffe gegen beide Punkte, obwohl sie sich bis zum 7. abends ständig wiederholten. Nirgends konnte er auch nur einen Fuß breit Boden gewinnen, schwerste blutige Verluste und Einbuße mehrerer Hundert Gefangener waren das ganze Ergebnis, als er am Abend in die Ausgangsstellung zurückflutete. Gegen die „Hohe Batterie" war die Kraft der Angriffe schon am Nachmittag dieses Tages erlahmt, nun stellte er auch die Gegenstöße auf „Kalte Erde" zunächst ein; in den nächsten Tagen flaute seine Angriffslust auf der ganzen Front ab.

Sofort aber ging die Initiative auf unsere Truppen über. Eine gewaltige Artillerietätigkeit lag vor, und nach gründlicher Feuervorbereitung schoben wir am 11. Juli in glänzendem Angriff unsere Stellungen näher an die Werke Souville und La Laufee heran, und wiesen in unseren neuen Stellungen die mit äußerst starken Kräften sofort einsetzenden französischen Gegenangriffe ab. Die Gefangennahme von 39 Offizieren, 2406 Mann beweist, daß dieser neue Erfolg einen gewaltigen Umfang hat und daß der Gegner ihn sich nicht leichten Kaufes abnehmen ließ. Im Laufe des folgenden Tages erweiterten unsere Truppen dann ihre Stellungen durch örtliche Kämpfe, wobei sich die Gesamtzahl der Gefangenen auf 56 Offiziere, 2349 Mann erhöhte. Als dann am 13. wiederum der Feind neue Kräfte zum Gegenstoß ansetzte, waren unsere Truppen so fest im Besitz der neuen Linien, daß alle Angriffe, wo sie überhaupt, wie bei La Laufee, zur vollen Entwickelung kamen, glatt scheiterten. Im Raume des Forts Souville war dem Gegner dank unserer trefffsicheren, von der „Hohen Batterie" aus geleiteten Artilleriefeuers überhaupt nicht über die ersten Stadien der Entfaltung gekommen, als er bereits im Feuer zusammenbrach. Seither scheint dem Gegner die Lust zu weiteren Kämpfen um diese Linien etwas vergangen zu sein.

Hingegen griffen am 15. nachmittags wiederum starke französische Kräfte unsere Front bei „Kalte Erde", sowohl gegen das Werk von Thiaumont wie gegen das Dorf Fleury an. Zunächst blieben auch diese Stürme völlig erfolglos, in dauernder Wiederholung gelang es jedoch im Laufe der Nacht Teilen des Gegners, in kleine vorgeschobene Grabenstücke einzudringen. Durch diese Erfolge ermutigt, gingen am 16. die Franzosen abermals mit großen Massen vor, Welle auf Welle landete heran, ohne den geringsten Erfolg, ja, als der Abend hereinbrach, war sogar der am Vorabend verlorene Boden fast restlos zurückgewonnen — wieder war unendlich viel französisches Blut nutzlos geopfert. Die errungenen Linien sind auch hier wieder fest in unserer Hand.

F. v. B.

Die französischen und englischen Berichte.

WTB. **Paris**, 20. Juli. Amtlicher Bericht von Mittwoch nachmittag: Die Nacht war ruhig auf dem größten Teil der Front. Zwei deutsche Handstreiche gegen kleine Posten in der Gegend von Passchendeale (Belgien) und gegen Patzy (nördlich der Aisne) scheiterten in unserem Feuer. Auf dem rechten Maasufer hält der Artilleriekampf im Abschnitte von Fleury sehr lebhaft an. Die Franzosen hatten einige Fortschritte im Handgranatenkampf bei Chapelle und Saint Fine zu verzeichnen.

Amtlicher Bericht von Mittwoch abend: Südlich der Somme ermöglichte uns eine kleine von uns südlich von Estrées durchgeführte Unternehmung, einige Schützengräben zu nehmen und etwa 60 Gefangene zu machen. An der Verdun-Front Beschießung unserer ersten und zweiten Linie im Abschnitt der Höhe 304. Lebhafte Artillerietätigkeit im Fleury-Abschnitt ohne Infanteriegefecht. In Eparges wurde ein Angriffsversuch auf einen unserer kleinen Posten abgeschlagen.

Flugwesen: Ein deutsches Flugzeug wurde durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze in der Nähe von Braine östlich Soissons zum Absturz gebracht. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Belgischer Bericht: Unsere Batterien aller Kaliber nahmen das Zerstörungsfeuer auf die deutschen Werke in Gegend Wöfighe—Steenstraete wieder auf. Erkundungen durch unsere Truppen stellten die vollständige Zerstörung der feindlichen Arbeiten fest, die durch unser früheres Feuer nördlich Dixmuiden und bei Hetsas hervorgerufen waren.

WTB. **London**, 19. Juli. Amtlich. Nördlich der Somme geht der schwere Kampf im Dorf Longueval und im Delville-Gehölz weiter. An beiden Stellen eroberten wir das größtenteils in der vergangenen Nacht verlorene Gelände wieder. Nachmittag zerstreuten wir durch unser Feuer eine große deutsche Truppenmacht, die sich aus der Richtung Guillemot zum Angriff auf die Waterloo-Farm sammelte.

WTB. **London**, 19. Juli. General Haig berichtet: Nach sehr heftigen Angriffen der Deutschen in sehr dichten Massen auf unsere Stellungen östlich von Bazentin, die gestern nachmittag 5 Uhr 30 Minuten begannen, wurde die ganze Nacht hindurch gekämpft. Es gelang dem Feinde, nachdem er sehr schwere Verluste erlitten hatte, mit Hilfe bedeutender Verstärkungen die Siellung im Walde von Delville zurückzuerobern und an der nördlichen Peripherie von Longueval festen Fuß zu fassen. Der Kampf an diesem Punkt ist noch immer heftig. Sonst brachen die feindlichen Angriffe einschließlich dreier selbständigen Sturmläufe, auf den Bauernhof von Waterloo vollständig in unserem Feuer zusammen.

Die englischen Verluste.

Nach allen Nachrichten müssen die Verluste der Engländer in den ersten Tagen der Offensive außerordentlich groß gewesen sein. Das bestätigen auch Briefe, die bei gefangenen Soldaten vom 16. und 17. Manch.-R. vorgefunden wurden. Einige Stellen aus ihnen seien hier wiedergegeben:

„.... Ich denke, du wirst von unserem ruhmvollen Angriff der deutschen Linien am 1. und 2. Juli gehört haben; es war eine glänzende Leistung, aber wir haben teuer dafür bezahlen müssen. Ich bin unversehrt durchgekommen; aber es ist ein reines Wunder, daß irgendeiner von uns heute noch am Leben ist. Niemals in meinem Leben war ich in einer solch wahrhaftigen Hölle."

„.... Wir stürmten aus den Gräben um 8,30 am Sonnabend früh, und wir sind nicht sehr weit gekommen, als unsere Leute schon wie „Kegel" rechts und links fielen; was von uns übrig blieb, nahm die Stellung. Wir gruben uns ein, aber kaum war dies geschehen, als die Deutschen begannen, uns in einer Weise zu beschießen, daß wir uns gegenseitig alle Viertelstunden auszugraben hatten. Wir waren ganz erschöpft, als wir endlich gegen Abend abgelöst wurden. Ich will Ähnliches in meinem ganzen Leben nicht mehr mitmachen; ich kann meinem guten Stern danken, daß ich noch am Leben bin."

„.... Wir rückten ungefähr zwei Meilen über offenes Gelände unter einem Hagel von Geschossen vor; links und rechts fielen die Kameraden zu Tode getroffen oder schwer verwundet. Ich kann mich glücklich schätzen, daß ich lebend durchgekommen bin; ich bin der Ansicht, daß, je eher die Sache vorbei ist, desto besser. Ich will an keiner anderen Schlacht mehr teilnehmen...."

„.... Du wirst in den Zeitungen von der britischen Offensive gelesen haben. Ich werde es bis in meine Todesstunde nicht vergessen. Freitag Nacht marschierten wir in die Gräben und warteten auf die Zeit, bis das Kommando zum Sturm gegeben wurde. Man lachte und machte Witze darüber, wie man aus dem Graben heraus zum Angriff vorgehen würde; aber so mancher arme Kerl dachte nicht daran, daß es sein Tod sein würde. Wir kamen bis über den ersten deutschen Graben hinaus, während ihre Geschütze uns die Hölle gaben. Hier verblieben wir für kurze Zeit, da das Artilleriefeuer zu schlimm war. Aber wir hatten Befehl, das Dorf unter allen Umständen zu nehmen, was uns auch gelang — aber unter welchen Verlusten! Ich will Gleiches nicht mehr durchmachen; jeder, der anders spricht, ist ein eitler Prahler, oder er ist verrückt...."

Wer hat die Initiative der Kriegführung?

WTB. **Berlin**, 20. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Über das neutrale Ausland wurde bekannt, daß der Vertreter der „New-York World", von Wiegand, seinem Blatte ein Telegramm über die Lage der Mittelmächte zusandte, in dem ausgeführt wird, daß jetzt zum ersten Male die Initiative auf die Seite der Feinde der Mittelmächte übergegangen ist. Dieser aus dem Zusammenhang gerissene Satz wurde in einer den Sinn des Berichtes Wiegands völlig entstellenden Weise in der Ententepresse verbreitet und zu einem Zugeständnis der militärischen Überlegenheit der Entente aufgebauscht. Das äußere Bild der augenblicklichen Lage könnte allerdings bei einem nicht militärisch gebildeten Leser vielleicht den Eindruck erwecken, als ob sich die Mittelmächte zurzeit tatsächlich auf allen Kriegsschauplätzen in der strategischen Defensive befänden.

Wie steht es aber hiermit in Wirklichkeit? Sowohl die Offensive der Mittelmächte in Galizien im Mai 1915, die zu dem siegreichen Durchbruch bei Gorlice-Tarnow führte, als die große Offensive der Deutschen gegen Verdun im Februar 1916 sind beide aus der freien Initiative der Heeresleitungen der Mittelmächte entsprungen; sie wurden durch keinerlei Ereignisse auf irgendeinem der anderen Kriegsschauplätze hervorgerufen. Die Mittelmächte haben den Zeitpunkt des Beginns, die Art der Ausführung und den Ort der Offensive nach ihrem Willen bestimmt.

Wie steht es demgegenüber mit der Freiheit der Initiative seitens unserer Feinde bei der jetzigen Offensive? Die Not der schwerbedrängten italienischen Bundesbrüder in Tirol sowohl, wie der unerträglich werdende deutsche Druck auf die französische Front bei Verdun haben die Offensive der Entente erzwungen. Der Angriff der Russen in Galizien, sowie der Engländer und Franzosen an der Somme haben nicht gleichzeitig eingesetzt, sondern nacheinander und zu verfrühtem Zeitpunkt, zu dem weder die Russen, noch die Engländer zum Angriff bereit waren. Es ist daher ein trügerischer Schluß, wenn unsere Feinde heute behaupten, den Mittelmächten das Gesetz des Handelns durch ihre jetzige Offensive vorzuschreiben. Sie ist sowohl hinsichtlich des Zeitpunktes des Beginns als auch der Art der Ausführung weniger das Ergebnis der freien Initiative unserer Feinde als vielmehr das Ergebnis der Erfolge der Deutschen vor Verdun und der Österreicher und Ungarn in Tirol. Nicht die Ententemächte, sondern die Mittelmächte sind mithin Herren der strategischen Lage, in ihrer Hand liegt daher auch nach wie vor die Initiative der Kriegführung.

Aus England.

Eine parlamentarische Niederlage Asquith'.

WTB. **Rotterdam**, 20. Juli. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Die Regierung beantragte im Unterhaus, eine Kommission zur Beratung der Frage der allgemeinen Wahlen aufzustellen. Der Staatssekretär des Inneren Samuel begründete den Antrag. Carson war dagegen und drohte mit Abstimmung. Darauf zog Premierminister Asquith den Antrag zurück. „Daily News" erklärt dies für eine ernste Niederlage der Regierung. „Evening News" spottet darüber, daß die Regierung alles durch Kommissionen erledigen wolle. Das Blatt versichert, daß die Zahl der Kommissionen unterdessen auf ungefähr 102 gestiegen sei.

Aus Rußland.

WTB. **Kopenhagen**, 19. Juli. In einem Kronrat im Hauptquartier des Zaren wurde beschlossen, ein neues Amt zur Bekämpfung der Teuerung zu schaffen. Nach den hier eingetroffenen Petersburger Zeitungen vom 14. Juli ist zum Chef dieses Amtes der bisherige Chef der Abteilung für zivile Angelegenheiten im Stabe des Höchstkommandierenden Fürst Obolenski ernannt worden. Die Verteilung der Lebensmittel-Angelegenheiten an verschiedene Ressorts und die daraus entstandene Gegnerschaft zwischen dem Landwirtschaftsministerium und dem Ministerium des Innern hatten die Lage noch verschlimmert. Ministerpräsident Stürmer forderte ebenso wie früher Chwostow, daß alle Lebensmittel-Angelegenheiten dem Ministerium des Innern übertragen werden. Der Landwirtschaftsminister wollte jedoch seine Vollmachten nicht aus der Hand lassen. Darum einigte man sich, ein neues Organ mit dem Fürsten Obolenski an der Spitze zu schaffen. Entsprechend dem Wunsche des Ministerpräsidenten wurde dieses Amt dem Ministerium des Innern unterstellt. Der Landwirtschaftsminister Naumow fühlte sich dadurch gekränkt. In einer spaltenlangen Unterredung mit Pressevertretern rühmte er die Maßnahmen des Landwirtschaftsministeriums zur Lösung der Lebensmittelfragen und schloß, dank den Bemühungen seines Ressorts könne von Hunger im Lande keine Rede sein. Die Bevölkerung solle sich jedoch damit abfinden, daß dieses und jenes mangele und auch weiter mangeln werde.

Der russische Bericht.

WTB. **Petersburg**, 20. Juli. Amtlicher russischer Bericht vom 19. Juli nachmittags. Westfront: Gestern morgen warfen vier feindliche Flugzeuge 18 Bomben auf Reval ab. In den Rigaer Stellungen dauert der Artilleriekampf an. Am Miadziol-See machte unsere Infanterie in gutem Zusammenwirken mit der Binnenflotte des Leutnants Olscewski einen nächtlichen Überfall auf die Deutschen, der unter ihnen eine große Panik hervorrief. Südlich der Düna bis zu den Pinsker Sümpfen war die Fliegertätigkeit des Feindes sehr rege. Am Stochod entwickelten sich stellenweise Artilleriekämpfe. Nördlich des Sumpfes bei Obzyr, 5,5 Kilometer nördlich Stobychwa, wurde ein feindlicher Angriffsversuch durch unser Feuer vereitelt.

Galizien: Nach eingegangenen Meldungen ist der Pegel des Dnjestr infolge des Regens beinahe um 2½ Meter gestiegen. Der Fluß hat alle Brückenunterstützungen und Fähren der Österreicher weggespült.

Linker Flügel: Im Raume zwischen Czarny- und Bialy Czeremosz südwestlich von Kuty machte unsere Infanterie auf das Gebirge zu einige Fortschritte.

Kaukasus: Der rechte Flügel der Kaukasus-Armee gewann bei Djebiglik südlich von Trapezunt, bei Baiburt und westlich davon erheblich an Gelände. Die feindlichen Nachhuten wurden überall geworfen. In den letzten Tagen brachten unsere Kolonnen 85 türkische Offiziere, mehr als 1200 Soldaten, ein schweres Geschütz und 5 Maschinengewehre ein.

WTB. **Petersburg**, 20. Juli. Amtlicher Bericht vom 19. Juli abends. Westfront und Kaukasus: Die Lage ist unverändert.

Griechenland.

Erbitterung im Heere.

§§ **Rotterdam**, 20. Juli. Hiesige Blätter erfahren aus Athen, daß infolge der gewalttätigen Demobilisation der Entente im griechischen Heere und bei den Offizieren große Erbitterung herrschte. Die in Seres garnisonierende achte griechische Division verfaßte ein Memorandum, in dem sie der Regierung gegenüber den Wunsch äußerte, des aktiven Dienstes enthoben zu werden. Gleichzeitig wurde an den Korpskommandanten von Saloniki eine Protestschrift gerichtet, in welcher der Schritt dahin motiviert wird, daß die Soldaten in das Heer eingetreten seien, um dem Vaterlande zu dienen. Man wolle aber nicht unter dem Druck und der Kontrolle der Entente militärische Dienste verrichten. Dann sei der Schwur, mit dem sich die Soldaten und Offiziere für das Heer verpflichtet hätten, ganz ungültig geworden.

§§ **Rotterdam**, 20. Juli. Nach Berichten des „Corriere d'Apulia" hat heute im Epirus die Demobilisation des griechischen Heeres begonnen.

Explosion einer Pulverkammer.

— Die „B. Z. am Mittag" meldet aus Lugano: Nach einer Meldung der „Stampa" explodierte durch Platzen einer Bombe die Pulverkammer von Borgofranco d'Ivrea (Piemont). 13 Personen sind tot, von 24 Schwerverletzten glaubt man kaum einen am Leben zu erhalten.

Der Ziegenmelker.

Von Otto Röse.

Bern, 18. Juli.

Als italienische Blätter meldeten, Sonnino habe im Ministerrate „eine klare und genaue Darstellung der von der deutschen Regierung gegen Italien verübten feindseligen Akte gegeben und hervorgehoben, daß die Initiative zu diesem Verhalten ausschließlich von Deutschland ausgegangen sei," traf ich gerade einen italienischen Handelsherrn, der mir aus eigenen Erlebnissen dazu folgendes sagte:

„Das ist Unsinn. Ich weiß Bescheid, weil ich im Geschäft mit Deutschland aufgewachsen bin, deutsche Interessen noch zu verwalten habe und, um auf dem Laufenden zu bleiben, mich in der Konsulta selbst umtun muß. Die feindseligen Akte, die den jetzigen Zustand gezeitigt haben, die hat Sonnino selbst mit den Dekreten vom 10. Februar und 13. April eingeleitet. Das erstere verbot allen Handel mit deutschen Waren, das letztere jeden Handel, jeden Verkehr mit Dokumenten und Titeln, die irgendwie auf Geschäftsverhältnisse mit Verbündeten des Feindes Bezug haben, und machte es somit unmöglich, deutsche Rechtsansprüche in Italien zur Geltung zu bringen. In der Folge erschien noch Dekret über Dekret, um die Sperre zu verstärken. Die Zensur durfte keine Korrespondenz, die irgend verdächtig war, Handels- oder Rechtssachen mit Deutschen zu betreffen, mehr durchlassen, nicht einmal nach der Schweiz. Das war die Unterbindung auch jedes indirekten Zahlungsverkehres und zeigte erst, was die schon vorangegangene Requisition deutscher Schiffe eigentlich bezweckte. Von Mitte April ab wurde die Beschlagnahme jeder in Italien liegenden Ware deutschen Ursprungs im großen durchgeführt. Die Ware nach Deutschland zurückgehen zu lassen, davon war nicht die Rede, sie in Italien zu verkaufen, verbot das Dekret vom 10. Februar. Es blieb nichts übrig, als die Sachen einfach einzusacken und zu sagen: nach Friedensschluß werde gezahlt.

„Die deutsche Regierung hatte auf Grund des Handelsvertrages schon bei der Requisition der Schiffe Verwahrung eingelegt. Indem sie sich immer wieder mit formellem Einspruch begnügte und keine Vergeltung übte, bewies sie eine Geduld, die ich selbst als Italiener zu langmütig fand. Sonnino zeterte, um sich den Anschein eines Rechts zu geben, über deutsche Maßregeln, die die Heimreise der in Deutschland verbliebenen Italiener angeblich verhinderten, obgleich es bekannt genug war, daß sich die allerwenigsten meiner lieben Landsleute zur Heimkehr drängten. Es hieß: durch die Maßnahmen der deutschen Militärbehörden sei die Grenze gesperrt und das Abkommen vom 21. Mai 1915 verletzt. Bülow hatte das letztere noch kurz vor seiner Abreise getroffen, um Eigentum und persönliche Freiheit der beiderseitigen Privatleute zu schützen und eine unnötige Verbitterung der Völker selbst bei einem Waffengange zu verhüten. Also ein Abkommen für den Kriegsfall. Dieser war zwar nicht eingetreten, aber die Konsulta tüftelte: Wenn das im Kriege gelten soll, wie viel mehr schon jetzt, da Italien und Deutschland noch im Frieden leben! Und um der deutschen Regierung die Schuld eines Bruches aufzubürden, auf den die Vorkehrungen des Ministers systematisch hinauszulaufen schienen, hieß es alsbald (Anfang Mai): Infolge deutscher Schikanen erachte sich die italienische Regierung durch das Abkommen vom 21. Mai nicht mehr gebunden. Als Musterstückchen der Rechtsverdrehung bleibt diese einseitige Aufhebung eines Vertrages, der noch gar nicht in Kraft war, schon denkwürdig genug. Aber es ist noch dicker gekommen.

Den Handelsvertrag hat Sonnino noch nicht kündigen können. Dazu fehlt ihm die Befugnis, weil das Parlament mitzureden hat, was freilich nicht ausschließt, daß die Regierung diesen Schritt kraft ihrer Kriegsvollmachten tut. Wohlbemerkt hat sich Sonnino bis jetzt gehütet, die Sache vor die Kammer zu bringen. In seiner Rede vom 17. April erwähnte er sein vier Tage zuvor erlassenes Dekret mit keinem Sterbenswörtchen, ebensowenig dasjenige vom 10. Februar, das den Handelsvertrag tatsächlich schon gebrochen hatte. Auch als Mitglied des neuen Ministeriums hat er in der Kammer nichts davon geflötet. Nur im Stillen wirds hinten herum gemacht, möglichst unfaßbar, doch um so wirksamer. Die italienischen Banken verweigern längst schon jede Zahlung an Deutsche und für Deutsche. Die Regierung erklärt: es bestehe kein Zahlungsverbot, grundsätzlich aber mische sie sich nicht in privatrechtliche Beziehungen. Dabei hatte sie aber auf dem Wege der Dekrete schon jeden Geld- und Warenverkehr vernichtet! Und nach alledem führt Sonnino jetzt Klage über „feindselige Akte der deutschen Regierung", weil man in Deutschland endlich zu Gegenmaßregeln greift, die weder an Schärfe der Fassung noch an Umfang der betroffenen Interessen den italienischen vergleichbar sind.

„Fragen Sie mich nun ,ob Sonnino aus eigenem Antrieb auf den Bruch mit Deutschland hinarbeite, so sage ich trotz alledem: nein und abermals nein! Da schütteln Sie den Kopf und können es nicht begreifen. Es ist wirklich auch ein wunderlich Ding. Sonnino hat als Stubengelehrter klassische Werke über die wirtschaftliche Zusammengehörigkeit Italiens und Deutschlands geschrieben, das Gediegenste, was über diese Frage erschienen ist. Als Mann der Wissenschaft steht er heute noch auf demselben Standpunkt, hingegen ist er als Staatsmann dadurch, daß er sich aus Bockigkeit gegen Österreich mit der Entente eingelassen hat, in ein Räderwerk der Tatsachen geraten, das mit zwingender Gewalt als die Logik der Wissenschaft arbeitet und dem Nationalökonomen nun die Knochen bricht. Der Maschinenmeister, der die Hand am Hebel hat, heißt Rennell Rodd, und die Maschine, die er antreibt, ist die englische Seemacht. Zum voraus war das Unheil schon zu spüren, als die Italiener sich noch nicht einmal zum Kriege gegen Österreich entschlossen hatten. England sperrte ihnen, so oft sie zurückzuzucken versuchten, das Getreide und drohte sie auszuhungern. Kaum war aber das Land dem Vierverband verschrieben, als die Zufuhr aller nötigen Dinge nur nach dem Grade seiner Gefügigkeit bemessen wurde. Rennell Rodd setzt alle Hebel in Bewegung, um Italien zur Kriegserklärung gegen Deutschland zu zwingen, Sonnino aber glaubt, wie die Dinge einmal liegen, wohl oder übel gehorchen zu müssen, wenn nicht das Wirtschaftsleben mit samt der Wehrkraft der Nation aus Mangel der unentbehrlichsten Stoffe (insbesondere Kohlen und Eisen) zugrunde gehen soll. So oft Italien darbt, erfolgt ein neuer Druck von britischer Hand, auf jeden Druck dann ein neuer Akt der Feindseligkeit gegen Deutschland. Das System der Aussaugung und Knechtung, das England seinen Bundesgenossen gegenüber betreibt, hat schon alle, die unter ihm leiden, dahin geführt, daß sie die auf den verschiedenen Wirtschaftskonferenzen der Entente getroffenen Abmachungen für die Zeit nach dem Kriege als hinfällig erklärten .Die schlimmsten Erfahrungen aber hat doch Italien gemacht, so daß Sonnino, wenn er dereinst mal wieder sein geliebtes Studium der Nationalökonomie aufnimmt und lesenswerte Bücher schreibt, seine Thesis von der italienisch-deutschen Zusammengehörigkeit mit schlagenden Gegenbeispeilen englischer Herkunft belegen kann.

„Nun werden Sie fragen: hat denn der Mann das nicht vorausgesehen, als er sich mit den Engländern einließ? Ist er denn blind und taub? — Taub allerdings in sofern, als er nicht einmal seine nächststehenden Mitarbeiter in der Konsulta anhört, der Einsiedler und Eigenbrödler, der mit seinem Privatsekretär, einem geborenen Schweizer, alles allein machen will, keinen Tropfen italienischen Blutes in den Adern hat und daher auch von unserer eigentlich nationalen Kunst, Menschen zu behandeln, nichts versteht. Blind? Ja freilich, und wie sich's damit verhält, ist eine eigene Sache. Erst neulich ist mir's so recht aufgegangen, so daß ich es mit Geistesaugen deutlich wie mit sinnlicher Gesichtswahrnehmung erfaßt habe, neulich in den nächtlichen Straßen Roms. Ich sah ihn, wie er, der Menschenscheue, der sich nur bei Nacht hinauswagt, mit hochgeklapptem Kragen und tief in die Stirn gedrücktem Hut durch die Gassen strich. Unter einer Laterne huschte ihm ein Lichtstrahl übers Gesicht. Da bekam ich den Eindruck einer jener großen Nachtschwalben, die man Ziegenmelker nennt: genau dasselbe Eulenauge, der platte, schwache Schnabel, derselbe unstäte Flug. Blitzartig hatte ich die Vision eines Wesens, das in der nächtlichen Stille des Studierzimmers zwar die Gedankenwelt durchschaut, vom Sonnenlicht der Tatsachen aber geblendet taumelt. Der Ziegenmelker ist ein rätselhaftes, sagenumwobenes Geschöpf. Der Volksmund meint: wem es mit dem Fittich über die Augen streiche, der erblinde. Solchen Unsinn glaube ich nicht, und deshalb halte ich die Zeitungsnachricht, die wir soeben lasen, für falsch. Männer wie Boselli, Scialoja, Orlando, Carcano, tutti quanti im Ministerium, sind noch nicht blind wie Sonnino; sie sehen die Gefahr, der dieser entgegenflattert, die Lohe eines neuen Krieges, die ihm den Gesichtssinn vollends benimmt, so daß er ihr zustürzt, ob er will oder nicht. Lesen Sie, was Bosellis Vertraute, Sobrero und Bevione, schreiben, entsinnen Sie sich, was selbst ein Strudelkopf wie Bissolati dem Berichterstatter des „Journal" erklärte. Zur Stunde strebt noch keiner dieser Männer, strebt unter tausend Italienern kaum ein einziger zur Kriegserklärung gegen Deutschland. Dies sage ich aus bester Kenntnis, wenngleich ich für die Zukunft nicht gewährleisten kann.

„Was aber der Volksglaube unserm Caprimalgo im übrigen nachsagt, daß er dem lieben Vieh die Milch abzapfe, davon bin ich leider überzeugt, weil ich sehe, wie dieser Unglücksvogel die schon jämmerlich ausgemergelte Ziege Italia zu Tode melkt."

Der Krieg der Türkei.

WTB. **Konstantinopel,** 19. Juli. Das Hauptquartier teilt mit: Von der Irakfront keine neuen Nachrichten. Die russischen Streitkräfte östlich von Sineh, die unsere Abteilungen angriffen, wurden verjagt und ließen eine große Anzahl Toter zurück. Im Kaukasus machten auf dem rechten Flügel unsere vorgeschobenen Abteilungen erfolgreiche Überfälle auf den Feind. Im Zentrum und auf dem linken Flügel keine Unternehmung von Bedeutung, abgesehen von Feuergefechten. Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

Sozialistische Bewegung in Holland.

§§ In Rotterdam ist es, wie holländische Blätter melden, neuerdings zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, als der Vorsitzende einer sozialistischen Versammlung nach deren Schluß aufgefordert hatte, ihm auf seinem Spaziergang zu folgen. Die Straßendemonstrationen sind seit einem großen Krawall, der sich vor einiger Zeit abgespielt hatte, verboten. — Der Ministerpräsident Cort van der Linden hat für nächsten Sonnabend den Empfang einer sozialdemokratischen Abordnung in Aussicht gestellt, die ihm eine Petition in sachen der Teuerung der Lebensmittel in Holland überreichen will. Man hat eine große Propaganda zum Sammeln von Unterschriften veranstaltet. Doch scheint die Bewegung bereits im Abflauen begriffen zu sein; denn eine neulich in der Angelegenheit der Eingabe veranstaltete Versammlung war nur ziemlich schwach, und zwar größtenteils von Frauen besucht.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

WTB. **London,** 20. Juli. Die „Westminster Gazette" wendet sich in einem Artikel über die Kommission unter dem Vorsitze Balfours, die die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz England anpassen soll, im voraus gegen alle Vorschläge, die zu einem ausgebreiteten Schutzzollsystem führen könnten. Sie erwartet, daß sich die Kommission streng darauf beschränken wird, die wichtigsten Industriezweige festzustellen, die geschützt oder unterstützt werden müssen.

Das Eiserne Kreuz.

* Das **Eiserne Kreuz 2. Klasse** erhielten: Kriegsfreiw. Unteroffizier, Bankbeamter Felix Haunschild, Sohn des Maurermeisters Haunschild in Münsterberg, und Ersatzreservist, Zimmermeister Anton Lorke, Sohn des Zimmermeisters Lorke in Münsterberg. — Landesversicherungs-Sekretär, Feldw.-Leutn. Maschinger.

Aus dem Bundesrate.

WTB. **Berlin,** 20. Juli. In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über die Wahlen zu den Gewerbegerichten und Kaufmannsgerichten, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Verwendung von Süßstoff bei der Bierbereitung, die Änderung der Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten zu technischen Zwecken vom 6. Januar 1916 und der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Speisefetten.

Vom „Deutschen Nationalausschuß"

* Die „Voss. Ztg.", die den „Deutschen „Nationalausschuß" als den „Deutschen nationalen Ausschuß zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens" bezeichnet hatte, hat von dem Ausschuß folgende Zuschrift erhalten:

„Wir dürfen darauf aufmerksam machen, daß der „Deutsche National-Ausschuß" nicht zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens gegründet ist und das kurze Programm kein Aufruf für den Frieden ist. Es liegt uns vollkommen fern, eine Tätigkeit auszuüben, die irgendwie dahin mißdeutet werden könnte, als ob Deutschland es nötig habe, auf den Friedensschluß hinzudrängen, Im Gegenteil sind wir der Ansicht, daß ein für Deutschland brauchbarer Frieden nur geschlossen werden kann, wenn das deutsche Volk bis zu dem Augenblick durchhält, wo die Lage für den Abschluß eines solchen Friedens günstig ist. Deshalb soll unser Hauptziel, wie ja aus dem kurzen Programm hervorgeht, gerade darin bestehen, die Einigkeit im Volke als die einzig dauerhafte Grundlage des Durchhaltens bis zum Siege zu befestigen.

Wir wollen also die Mittel zur Weiterführung des Kampfes, nicht zu dessen vorzeitigem Abbruch liefern.

Bis dorthin bleibt unser Wahlspruch: „Geschlossenheit nach innen, Geschlossenheit nach außen."

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie durch Veröffentlichung dieser Zeilen uns von einer falschen Spitzmarke befreien helfen würden."

Die hier dargelegte Absicht des Ausschusses war aus seinem Aufruf nicht herauszulesen, und es ist auch fraglich, ob er in diesem Sinne mit seiner Tätigkeit Erfolg haben wird. Jedenfalls aber sollte er sich künftig größerer Klarheit in seinen Kundgebungen befleißigen.

*

— **Fürst Wedel,** einer der Gründer des sog. **National-Ausschusses,** sendet der „Deutschen Tagesztg." ein Schreiben, in welchem er verschiedene über seine Person gebrachten Behauptungen richtigstellt. U. a. heißt es: „Was die an den Inhalt des vorstehend erwähnten Schreibens geknüpfte Schlußbemerkung der „Deutschen Tagesztg." betrifft, so konstatiere ich hiermit, daß meine Frau niemals dem Abbé Wetterlé einen Blumenstrauß und demselben überhaupt niemals irgend etwas in das Gefängnis geschickt hat."

Gegen die Preistreiberei.

WTB. **Berlin,** 20. Juli. (Amtlich.) Bei Ankauf von Männerhandschuhen (Finger- und Fausthandschuhen) sowie Socken durch die Heeresverwaltung hat es sich gezeigt, daß durch Kettenhandel ungerechtfertigte Preisforderungen gestellt werden. Eine derartige Preistreiberei ist nach der Bekanntmachung des Bundesrats vom 23. Juli 1915 (R. F. Bl. S. 467) strafbar. Die Heeresverwaltung wird für die energische Verfolgung dieses Gebahrens sorgen und ferner erwägen, ob nicht zwecks völliger Unterbindung des Kettenhandels die Beschlagnahme auf derartige Waren, die bisher durch die Bekanntmachung M. M. 1000/11. 15. K. R. A. nicht erfaßt sind, auszudehnen ist. Die beteiligten Kreise seien daher hierdurch nochmals eindringlichst gewarnt.

Aus der Reichshauptstadt.

— **Der Fall Biesold.** Frau Winsch, die Inhaberin der Berliner Hofschlächtermeisterfirma Biesold, ist vom Schöffengericht Berlin-Mitte zu einer Geldstrafe von 8000 Mk. wegen Überschreitung der Höchstpreise verurteilt worden. Aus der Höhe der Strafe könnte man auf zahlreiche und grobe Verfehlungen schließen. In Wirklichkeit handelt es sich aber neben der „Nichteinholung der Genehmigung des Magistrats zum Verkaufe ausländischen Schweinefleisches" nur um einen einzigen Fall von Höchstpreisüberschreitung. Die „Allgem. Deutsche Fleischerzeitung" berichtet folgendes: Es handelt sich nicht um Verkäufe im Laden, sondern um Lieferung an ein Restaurant. Zur Zeit der größten Fleischknappheit in Berlin telephonierte das Restaurant mehrmals täglich der Firma, daß es bestimmt Fleisch haben müsse. Es wurde darauf erwidert, daß zu dem bestehenden Höchstpreise Schweinefleisch zu liefern unmöglich sei, da von der Firma selbst höhere Preise beim Einkauf gezahlt werden müßten. Die Antwort lautete, das wäre ganz gleich, aber auf alle Fälle müßte das Restaurant Fleisch haben. Schließlich wurde Schweinefleisch geliefert, für das 38 Mk. mehr berechnet wurden, als nach den Höchstpreisen zulässig war. Für dieses Entgegenkommen der Firma Biesold revanchierte sich das Restaurant mit einer Anzeige wegen Höchstpreisüberschreitung. Daraufhin wurde Anklage erhoben. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht führte Frau Winsch an, daß die damaligen Höchstpreise mit den Einkaufspreisen nicht in Einklang zu bringen waren. Es hätte also eine Notlage bestanden. — Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt worden.

Letzte Nachrichten.

Die Kämpfe im Osten.

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters Dr. Josef C. Wirth.)

Kriegspressequartier, 20. Juli.

An der gesamten Front verhalten sich vorläufig die feindlichen Kräfte abwartend. An keiner Stelle erfolgte gestern einer der gewöhnlichen russischen Massenangriffe. Nur im ungarisch-galizischen Grenzgebirge, wo der Kleinkrieg ununterbrochen andauert, sowie an der Strypa, wo die Russen versuchten, Abteilungen an unsere Front heranzuschieben, was durch Geschützfeuer wirksam verhindert wurde, war der Feind aktiv. Sonst lag die Initiative auf seiten der Verbündeten. Westlich Luck stießen deutsche Kräfte nordöstlich Gorochow gegen die russische Front vor und rängten sie ostwärts über die nördlich von Zwiniace befindliche Niederung zurück, an welcher die Russen am 15. Juli südwärts offensiv vorgegangen waren, und die Rückverlegung der Front hinter die Lipa erzwangen. Im Raume des Stochodknies zwischen Kaszowka und Janowka, der unsererseits bei Stabilisierung unserer Front auf dem Westufer des Stochod unbesetzt blieb, gingen eigene Streifabteilungen vor und fügten dem Gegner namhaften Schaden durch Zerstörung seiner Verschanzungen zu. Sonst leidet die Kampftätigkeit in Wolhynien und in der Polesie durch anhaltenden Regen, der die Sümpfe und Flüsse noch unpassierbarer macht. In der Südbukowina vertrieben eigene Detachements Kosakenabteilungen, die entlang der rumänischen Grenze vorgehend sich festsetzten, offenbar um die Straße Pozoritta—Jakobeny zu umgehen.

Die englischen Verluste.

§§hb. **Aus Rotterdam, 21. Juli, berichtet das „Berliner Tageblatt": Die englische Offensive beginnt nunmehr auch in den offiziellen Verlustlisten sichtbar zu werden. Die vom Sonntag zu Montag veröffentlichten Listen verzeichnen den Verlust von 687 Offizieren, von denen 228 getötet wurden, außerdem 2430 Unteroffiziere. Die Dienstagblätter enthalten die Namen von 348 Offizieren, von denen 73 getötet und 71 vermißt sind, sowie die von 1891 Unteroffizieren, darunter 95 Kanadier.**

Schlesien.

* Breslau, 20. Juli.

Die Schlacht an der Somme.

Kriegskarte der Schlesischen Zeitung.

* Der Verlag der Schlesischen Zeitung, dessen ausgezeichnete Verdun-Karte sich einer außerordentlich großen Verbreitung erfreut, hat soeben eine neue buntfarbige Karte von der Sommeschlacht herausgegeben, die seit nunmehr drei Wochen unser größtes Interesse in Anspruch nimmt. Im Maßstab von 1 : 160 000 gehalten, läßt die Karte in ihrem Fünffarbendruck die Gestaltung des Kampfgeländes scharf hervortreten. Die vielgenannten Wäldchen heben sich deutlich durch ihre grüne Farbe aus den braun getönten Erhebungen der Bodenfläche ab, wie auch die Flußläufe, der Ancrebach und die Somme, mit ihren sumpfigen Ufern sehr wirkungsvoll dargestellt sind. Die großen Ortschaften sind rot bezeichnet, ebenso sind auch die beiden Frontlinien rot eingetragen. Bei der alten Frontlinie ist zu bemerken, daß verschiedene der von den Engländern in den ersten Tagen der Offensive als erobert angegebenen Ortschaften nicht innerhalb, sondern vor unserer alten Frontlinie liegen. Sie sind tatsächlich von den Engländern uns nicht im Kampfe abgenommen worden, sondern befanden sich in dem sogenannten Niemandsland zwischen den beiden Fronten und sind von den Engländern beim Vorrücken besetzt worden. Die neu eingetragene mutmaßliche Frontlinie entspricht dem Amtlichen Bericht vom 19. Juli. Die seitdem eingetragenen Änderungen sind leicht einzuzeichnen. Trotz der Fülle der eingetragenen Ortsnamen ist durch die Wahl der Schriftgattung große Deutlichkeit erzielt. Von Interesse ist vielleicht noch, daß das Gebiet südlich von Bapaume die Wasserscheide darstellt zwischen dem Sommelauf und der auf dem Ostrand der Karte noch eingetragenen Schelde. Dieses Wasserscheide-Plateau erhebt sich, wie aus der Karte ersichtlich ist, bis zu Höhen von ungefähr 150 Meter, während die Höhe südlich der Somme nur etwa 100 Meter erreicht. Der Preis der Karte stellt sich auf nur 40 Pfg., nach auswärts gegen Voreinsendung auf 50 Pfg. oder gegen Nachnahme auf 65 Pfg. Die Karten sind von der Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung zu beziehen.

Errichtung einer Preisprüfungsstelle.

* Zur Schaffung von Unterlagen für die Preisregelung der Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs und zur Unterstützung der zuständigen Stellen bei der Überwachung des Verkehrs mit diesen Gegenständen sieht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. September 1915 die Errichtung von Preisprüfungsstellen vor. Mit Genehmigung der Landeszentralbehörden können derartige Stellen für größere Bezirke eingerichtet werden. Auf Grund dieser Bestimmungen ist mit Zustimmung des Handelsministers **eine Preisprüfungsstelle für die ganze Provinz Schlesien mit dem Sitz in Breslau gegründet worden.** Vorsitzender ist Oberpräsidialrat Dr. Schimmelpfennig, erster stellvertretender Vorsitzender Regierungsrat Wittekind und zweiter stellvertretender Vorsitzender Dr. Terhalle. Die weiteren Mitglieder werden durch den Oberpräsidenten berufen. Zu den Aufgaben der Preisprüfungsstelle gehört insbesondere, über die Fragen, die von den zuständigen Behörden und Stellen bezüglich der Preisbildung und der Versorgung mit Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfes in der Provinz gestellt werden, Gutachten zu erstatten, sowie Anregungen zu geben und auf die Abstellung von Mißständen hinzuwirken.

Hierzu ist sie befugt, mit anderen Preisprüfungsstellen in gegenseitigen Nachrichtenaustausch über Zufuhr, Bestand und Preise der Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs zu treten. Sie kann ferner innerhalb ihres Bezirkes

1) von jedermann über alle Tatsachen Auskunft verlangen, die für die Preisbildung von Wichtigkeit sind, insbesondere über den Bestand, die Zufuhr und die Preise von Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfes Erhebungen anstellen;

2) Räume, in denen Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfes hergestellt, gelagert oder feilgehalten werden, betreten und daselbst Besichtigungen vornehmen.

3) Mit Zustimmung der zuständigen Behörde die Vorlage von Schlußscheinen, Rechnungen, Frachtbriefen, Konossementen, Lagerscheinen, Ladescheinen und sonstigen im Handelsverkehr üblichen Schriftstücken und Büchern, soweit sie sich auf den Ein- und Verkauf von Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfes beziehen, fordern und darin Einsicht nehmen.

Der Vorsitzende der Preisprüfungsstelle sowie dessen Stellvertreter sind befugt, Zeugen und Sachverständige, die im Bezirk der Preisprüfungsstelle wohnen, oder sich aufhalten, eidlich zu vernehmen. Die Vorschriften der Zivilprozeßordnung über den Zeugenbeweis und über den Beweis durch Sachverständige finden entsprechende Anwendung. Über Beschwerden gegen die Entscheidungen des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Preisprüfungsstellen sind ferner befugt, Preisprüfungsstellen, Gerichte und andere Behörden innerhalb ihrer Zuständigkeit um Vernehmungen von Zeugen und Sachverständigen zu ersuchen. Auf die von den Gerichten zu leistende Rechtshilfe finden die Vorschriften des 13. Titels des Gerichtsverfassungsgesetzes entsprechende Anwendung. Der Vorsitzende, Stellvertreter, Mitglieder und Beauftragte der Preisprüfungsstelle sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Gesetzwidrigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Ausübung ihrer Befugnisse zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten.

Weibliche Lehrkräfte in Volksschulen.

In seinem Erlaß über die Durchsetzung der Volksschullehrerschaft mit Lehrerinnen gibt der Unterrichtsminister zunächst seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß seitens der Schulaufsichtsbehörden und vieler, namentlich größerer Gemeinden mit Umsicht und Wohlwollen dafür gesorgt wird, von Lehrern und Schulamtsbewerbern Benachteiligungen, die aus ihrer Einberufung zu den Fahnen für ihre amtliche Laufbahn entstehen können, nach Möglichkeit fernzuhalten oder doch zu verringern. Der Minister erwartet, daß für die Kriegsteilnehmer seines Amtsbereiches auch weiterhin alles getan wird, was irgend geschehen kann. Die Lücken, die der Krieg in die Reihen der preußischen Lehrerschaft gerissen hat, sind aber jetzt schon so groß, daß der vorhandene Nachwuchs männlicher Lehrkräfte zu ihrer baldigen Ausfüllung nicht ausreicht. Es muß daher darauf Bedacht genommen werden, anderen geeigneten Ersatz zu beschaffen und hierbei etwa noch der Befriedigung harrende Bedürfnisse der Volksschulen nach der erziehlichen und unterrichtlichen Seite zu berücksichtigen.

Bei der Erziehung der weiblichen Jugend in den Volksschulen kommt, so heißt es in dem Erlaß des Ministers, neben dem vorhandenen, auch fernerhin unentbehrlichen männlichen Einfluß der der Frau vielerorts noch nicht oder nicht ausreichend zur Geltung, obwohl dieser namentlich für die älteren Schuljahrgänge der Mädchen dringend erwünscht und auch für deren spätere überleitung in eine geordnete Jugendpflege sehr willkommen ist. Andererseits können auch Knaben der jüngeren Jahrgänge nicht bloß da, wo sie gemeinsam mit Mädchen unterrichtet werden, sondern auch für sich einer geeigneten weiblichen Leitung mit Erfolg ganz oder teilweise anvertraut werden.

Was den Unterricht der Volksschulmädchen betrifft, so wird sowohl ihre allgemeine körperliche Ausbildung mittels angemessener Leibesübungen als auch ihre Einführung in die besonderen Fächer des Mädchenunterrichtes: Nadelarbeit und Anfänge der Hauswirtschaft, durch das Fehlen dafür befähigter weiblicher Lehrkräfte erschwert oder unmöglich gemacht. Es wird somit nicht bloß der Not der Zeit, sondern auch einem Bedürfnis der Volksschule Rechnung getragen, wenn eine Durchsetzung der Volksschullehrerschaft mit Lehrerinnen etwa in folgendem Umfang herbeigeführt wird:

a) An reinen Mädchenschulen werden etwa zwei Drittel der Stellen mit Lehrerinnen besetzt.

b) An reinen Knabenschulen können für die Unterstufe auch Lehrerinnen angestellt werden.

c) An gemischten Schulen mit 3 und 4 Schulstellen wird je 1 Lehrerin, an solchen mit 5 und 6 Schulstellen werden je 2 und an solchen mit 7 und 8 Schulstellen je 3 Lehrerinnen angestellt. Die Zahl der weiblichen Lehrkräfte an den gemischten Schulen würde also etwa ein Drittel der männlichen Lehrkräfte zu betragen haben.

Zur Durchführung dieser Maßnahme sollen je nach Lage der Verhältnisse neu zu gründende Schulstellen als solche für Lehrerinnen eingerichtet und gegebenenfalls auch bereits vorhandene Lehrerstellen in Lehrerinnenstellen umgewandelt werden. Für die Umwandlung kommen solche Stellen in Frage, die durch den Tod ihrer bisherigen Inhaber erledigt sind, sowie solche, die durch Versetzung der Inhaber für diesen Zweck freigemacht werden. Bei der Besetzung der so gewonnenen Lehrerinnenstellen ist in erster Linie das Bedürfnis der betreffenden Schulen maßgebend. Mit Sorgfalt soll darauf geachtet werden, daß die Bewerberinnen neben den sonst zu stellenden Anforderungen auch gesundheitlich den Anstrengungen des Berufes unbedingt gewachsen sind. Selbst wenn diese Gesichtspunkte streng festgehalten werden, wird es, so meint der Minister, möglich sein, einer größeren Zahl von Lehramtsbewerberinnen, die jetzt in dankenswerter Weise auch an weniger begehrten Orten Vertretungsunterricht übernommen haben, zur einstweiligen und endgültigen Anstellung zu verhelfen.

Druckpapierversorgung.

* Auf Grund der Bundesratsverordnung über Druckpapier vom 18. April 1916, die den Reichskanzler ermächtigt, die zur Sicherung der Druckpapierversorgung während des Krieges erforderlichen Maßnahmen zu treffen, hat der Reichskanzler unterm 16. d. Mts. eine „Bekanntmachung über Druckpapier" erlassen, die den Verkehr damit regelt. Sie bezieht sich, wie vorweg gesagt sei, nur auf Papiere, die nicht maschinenglatt und holzhaltig sind, sowie auf die aus anderem als maschinenglattem holzhaltigen Papier hergestellten Druckwerke, und bestimmt in der Hauptsache folgendes:

Alle Verleger von Büchern, Musikalien, Zeitungen, Zeitschriften, und sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften haben der Kriegswirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe anzuzeigen, wieviel Papier sie für diese Druckschriften und deren Umschläge in den Jahren 1913, 1914, 1915 und im ersten Halbjahr 1916 verwendet haben, und welchen Seitenumfang die in diesem Zeitraume von ihnen verlegten Druckschriften hatten.

(Fo[illegible] zweiten Bogen.)

Zum 100. Geburtstage von Julius Sturm.

Persönliche Erinnerungen von Dr. Julius Paul.

Als ich dieser Tage durch Pleß ging, wurde ich an meine reußische Heimat erinnert. Über dem alten Eingang zum Schloßhof, am Wybranczentor, steht über dem Wappenspruch:

Omnipoteus coeli terrae pelagique creator
Excubiis postes fulciat hosce suis,

das reußische Wappen, und unwillkürlich ging mir das Lied durch den Sinn:

„Wie lieb' ich dich, mein Reußenland,
Mit deiner Eliter blüh'ndem Strand,
Mit deinen goldnen Ährenfeldern,
Mit deinen immergrünen Wäldern
Und deinen leichtgeschwungnen Höh'n!
Wie schmückte dich der Herr so schön!

Ich bin gewandert kreuz und quer,
Ich sah die Alpen, stand am Meer,
Ich wanderte durch Myrtenhaine,
Fuhr auf dem rebumkränzten Rheine:
Doch immer schlich in mir sich ein
Ein süßes Heimweh, dacht' ich dein."

Der so gesungen, war Julius Sturm, die thüringer Nachtigall, dessen 100. Geburtstag heute, am 21. Juli, in Köstritz seine Freunde feierlich begehen. Aber er verdient es, daß, so weit die deutsche Zunge klingt, heute sein Name genannt wird, denn er war unser. — Drum darf ich wohl auch den Lesern der Schlesischen Zeitung etwas erzählen aus den Zeiten, da sich zwischen jenem thüringer Pfarrhause und meinem Elternhause enge Beziehungen spannen.

Köstritz ist ja durch seine Sandbäder als Kurort seit langer Zeit geschätzt und bekannt, sein Schwarzbier, seine Rosen und Dahlien haben seinen Namen weit in die Welt getragen. Aber daß Julius Sturm hier von 1857 bis 1885 als Pfarrer wirkte und bis zu seinem am 2. Mai 1896 erfolgten Tode lebte, ist nicht so Allgemeingut geworden. Also in Köstritz steht das reizende Pfarrhaus, im Schweizer Stil gebaut, wohl das schönste im ganzen Fürstentum, mitten in einem Garten, bei dessen Betreten man sofort den großen Naturfreund merkte, dessen Hand und Herz hier regierte. Auch in seinem einfachen, bescheidenen Studierzimmer, dessen Blick auf die unweit, aber höher gelegene, schmucke Kirche — sehr ähnlich der dem Prinzen Reuß in Trebschen bei Züllichau gehörigen — ging, kam diese ausgesprochene Liebe zur Natur zum Ausdruck; nicht nur allerlei seltene Pflanzen rankten und streckten sich dort der Sonne entgegen, auch verschiedene Vögel, vor allem sprechende Papageien, die uns Kindern natürlich besondere Freude machten, lebten hier, und nicht fehlte des Menschen treuester Hausgenosse, der Hund. Möglich und wahrscheinlich, daß Sturm in dieser ausgesprochenen Liebe zur Natur, die ja aus zahlreichen seiner Gedichte widerklingt, beeinflußt war durch seine Freunde Brehm und K. Th. Liebe. Mein Großvater war mit Sturm aus der Geraer Gymnasiastenzeit her bereits bekannt und später trafen sich die Schulfreunde auf der Universität Jena wieder. Was Wunder, wenn der Köstritzer Pfarrer den Wunsch hatte, den Sohn seines Jugendfreundes, der inzwischen Theologe geworden, als Diakonus in seiner Nähe zu wissen. So schrieb er ihm auf dessen Zustimmung hin: „Sie treten hier in eine reiche Amtstätigkeit ein und haben ein weites Feld vor sich. Es ist keine leichte Aufgabe, unsere liebe, etwas sehr muntere Jugend in den Religionsstunden immer gehörig zu fesseln. Für Ihr Studium wird Ihnen aber immer noch freie Zeit bleiben, da Ihnen das Predigen nicht schwer fällt. Es freut mich auch, daß Sie sich auf Teilnahme an der Seelsorge freuen. — Mir ist der Gedanke ein freundlicher, den Sohn eines meiner ältesten Jugendfreunde als Mitarbeiter zur Seite zu haben, und ich hoffe, denselben auch zu einem Freunde meines Hauses zu gewinnen. Wir leben still, doch fehlt es nicht an geistiger Bewegung; auch die Montagsstunden werden Ihnen im Sommer gefallen, wenn wir in Langenberg unser geistliches Kränzchen halten. So seien Sie uns herzlichst gegrüßt! Ich rechne darauf, daß wir uns geistig näherkommen sollen, denn wenn ich auch zu altern anfange und mir täglich mehr Reif in die dünnen Haare fällt, so ist das Herz doch jung geblieben und hat sich auch Verständnis für die Jugend bewahrt." So schrieb der Dreiundfünfzigjährige.

Nach einigen Jahren harmonischsten Zusammenarbeitens vertauschten meine Eltern das Diakonat mit einem benachbarten Pfarrhaus. Diese Trennung fiel bei der verhältnismäßig geringen Entfernung nicht ins Gewicht. Einmal blieb Köstritz ein beliebter Ausflugsort, das Filial des Vaters lag dicht dabei, und der regelmäßige Stammtisch — im allgemeinen ein Dämmerschoppen — auf dem Köstritzer Bahnhof, der etwa Mitte Wegs lag, bot neben häufigen Besuchen in beiden Familien oft zur Aussprache Gelegenheit. Dieser Stammtisch war ungemein beliebt und an ihm trafen sich die Herren der Umgebung. Sturm trank hier in jüngeren Jahren regelmäßig, im späteren Alter, wenn möglich auch seinen Schoppen. Hierhin durfte ich oftmals meinen Vater begleiten, und dieser Spaziergang diente meistens zur Wiederholung der lateinischen Formenlehre und Grammatik, auch der römischen und griechischen Geschichte, wobei nicht immer reine Freude auf beiden Seiten erzielt wurde. — So hatte ich schon frühzeitig oftmals Gelegenheit, den Dichter zu sehen, und unvergeßlich prägte sich mir seine charakteristische, stattliche Erscheinung ein. Sein Gesichtsausdruck wurde beherrscht von einer hohen Stirn und einer scharf ausgeprägten Nase, sein Haar hing ihm weit über den Rockkragen hinunter und auf seinen Spaziergängen war er mit einem großen schwarzen Schlapphut und einem Havelock angetan. Sturm hatte meinen Vater bei meiner Geburt um die Patenschaft gebeten, eine Bitte, der freudigst entsprochen wurde, und deren Erfüllung mir außer dem Vornamen Julius manche wertvolle Gabe, vor allem an seinen zahlreichen Kinderbüchern, brachte, und auch mir in der Schule, wenn er als Distriktsschulinspektor am Unterricht teilnahm, eine besondere Begrüßung zuteil werden ließ. Natürlich fehlte er nicht an meiner Konfirmationsfeier und ließ dann beim Festmahle der heiteren Muse ihren Lauf.

Zu Sturms Gottesdiensten drängten die Menschen sich nicht. Der Kirchenbesuch war in Köstritz unbedeutend und man konnte die Gemeinde nicht gerade kirchlich nennen. Während des Sommers stellten dann die Badegäste ein kleines Kontingent der Zuhörer, regelmäßig aber erschienen die fürstlichen Herrschaften, solange sie in Köstritz ihr Hoflager aufgeschlagen hatten, im Gottesdienst. Zu der regierenden Linie auf Schloß Osterstein stand Sturm noch in besonderer Beziehung, da er seinerzeit Erzieher des Erbprinzen gewesen, und die regierende Fürstin Agnes verkehrte mit Sturm und seinem Hause fast familiär. Sturm war ein Meister in der Disposition und mancher Pastor konnte von ihm lernen. Er begann regelmäßig am Montag bereits mit Meditation und Disposition und arbeitete in Festzeiten seine Predigten im voraus. Er legte auf eine gründliche, schriftliche Durcharbeitung der Predigt großen Wert. Er benutzte nie seine eigenen frommen Lieder zur Ausschmückung seiner Worte, sondern griff auf alte Kirchenlieder zurück. Seinen theologischen Standpunkt, wie er sich auch in seiner religiösen Poesie widerspiegelt, charakterisierte sein Sohn Justizrat Dr. Aug. Sturm am 2. Mai 1912 gelegentlich der Einweihung des Julius-Sturm-Denkmals in Köstritz mit folgenden Worten: „Julius Sturms religiöse Poesie ist meines Erachtens die Weiterentwicklung der Novalislinie, der Linie des subjektiven Christentums, des Christentums des äußeren Ereignisses, verbunden mit dem innern Erlebnis der Seele des modernen Menschen." Sturm hatte hauptsächlich in Jena studiert. Wenn man ihn auch nicht für die liberale Richtung in Anspruch nehmen kann, so ging er doch mit der im Fürstentum Reuß maßgebenden Orthodoxie nicht durch dick und dünn, und nicht Erlangen oder Greifswald, sondern Halle verlieh ihm die theologische Doktorwürde.

Von Sturms Liedern ist ja das bekannte „Gott grüße Dich" durch die zahlreichen Kompositionen am weitesten verbreitet, wenn es auch nach seiner poetischen Diktion nicht unter seinen Liedern obenan zu stellen ist. Unter den frommen Liedern trifft ganz besonders das in das Weimarische Gesangbuch aufgenommene: „O Sonntag, stiller Gottesengel, Du gehst durch diese Welt von Mängel" den Ton des evangelischen Kirchenliedes, das außerdem nach einer wunderbar schönen Melodie gesungen wird. Allgemein bekannt ist ja auch der in das Militärgesangbuch aufgenommene Choral: „Ein Haupt hast Du dem Volk gesandt", von dem Sturm freilich auf Wunsch Kaiser Wilhelm I. zwei Verse streichen mußte. Aber Sturm

(Fortsetzung im zweiten Bogen.)

Es folgen Bogen 2 und 3.

Wer am 1. August 1916 zur Herstellung von Druckwerken der genannten Arten und den Umschlägen dazu bestimmtes Papier in Gewahrsam hat (insbesondere Fabrikanten, Händler, Verleger, Drucker, Lagerhalter), hat die vorhandenen Mengen unter Nennung der Eigentümer der Kriegswirtschaftsstelle anzuzeigen; die am 1. August 1916 auf dem Transport befindlichen Mengen sind unverzüglich nach Empfang ebenfalls anzuzeigen. Die Durchführung der Erhebungen und die Regelung des Druckpapierverbrauchs ist der Kriegswirtschaftsstelle für das Deutsche Reich, G. m. b. H. in Berlin übertragen, bei der die Fragebogen für die vorgeschriebenen Anzeigen erhältlich sind. Die Rücksendung der ausgefüllten Fragebogen hat spätestens bis zum 7. August 1916 einschließlich zu erfolgen. Alle Meldepflichtigen haben vom 27. Juli 1916 ab über ihren Bezug und Verbrauch von Papier so genau Buch zu führen, daß die Menge des bezogenen und verwendeten Papiers und dessen Verwendungszweck jederzeit nachgewiesen werden kann. Ferner haben sie regelmäßig bis zum zehnten Tage eines jeden Monats (erstmalig für den Juli 1916 bis zum 10 August 1916) der Kriegswirtschaftsstelle die gesamte im vorangegangenen Monat zu Druckschriften und deren Umschlägen verbrauchte Gewichtsmenge Druckpapier anzuzeigen. Die Kriegswirtschaftsstelle kann jederzeit in die hier vorgeschriebene Buchführung Einsicht nehmen. Ihren Bedarf an Druckpapier dürfen die meldepflichtigen Bezieher vom 27. Juli 1916 ab nicht mehr bei den Lieferanten unmittelbar bestellen oder abrufen, sondern nur noch durch Vermittlung der Kriegswirtschaftsstelle. Zur Herstellung von Druckwerken der bezeichneten Arten darf ursprünglich für andere Zwecke bestimmtes Papier nur nach Anmeldung bei der Kriegswirtschaftsstelle und mit deren Genehmigung verwendet werden. Der Kriegswirtschaftsstelle ist vom 27. Juli 1916 ab auch jede erfolgte Lieferung von Papier zur Herstellung von Druckschriften binnen zwei Tagen nach erfolgtem Versand auf bestimmten Vordrucken anzuzeigen. Wer zur Herstellung von Druckwerken geeignetes Papier besitzt, hat es der Kriegswirtschaftsstelle auf deren Verlangen zu verkaufen; andernfalls erfolgt die Enteignung. Auf Vergehungen gegen diese Bestimmungen steht Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 10 000 Mark.

Handel mit koffeinfreiem Kaffee.

WTB. Berlin, 20. Juli. Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H. in Berlin, macht bekannt: 1) Koffeinfreier Kaffee darf wie anderer Bohnenkaffee an Verbraucher nur in geröstetem Zustande unter gleichzeitiger Abgabe von mindestens derselben Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel verkauft werden. 2) Koffeinfreier Kaffee darf im Kleinverkauf bis auf weiteres nur noch auf ärztliches Zeugnis verabfolgt werden. 3) Der Preis für ein Paket (1/5 Kilogramm) koffeinfreien Kaffees und 1/5 Kilogramm Kaffee-Ersatzmittel darf zusammen 2,24 Mark nicht übersteigen. 4) Im übrigen regelt sich der Verkehr von koffeinfreiem Kaffee nach den von uns unter dem 22. Mai 1916 bekanntgegebenen Bedingungen.

Vom Kälberhandel.

* Der Zentralviehhandelsverband macht die Landwirte und Viehbesitzer darauf aufmerksam, daß im Kälberhandel immer noch ziemlich erhebliche Mißstände bestehen. Zunächst werden noch zu viel weibliche Kälber zum Schlachten verkauft. Der Aufbau unserer durch die vorige Mißernte stark verringerten Rindviehbestände kann in erster Linie nur durch Aufzucht der weiblichen Kälber erfolgen. In den eigentlichen Zuchtgebieten in Deutschland — also in den Seeprovinzen — kommt heute schon kaum ein Färsenkalb in die Hand der Händler und Fleischer; es muß aber auch in den Gegenden ohne eigentliche Hochzucht, namentlich auch in den sogenannten Ackerbauprovinzen jedes einigermaßen taugliche weibliche Kalb aufgezogen werden. Bei dem voraussichtlichen großen Mangel an Magervieh im nächsten Winter werden die Mäster in der Hauptsache aber auch auf den Ankauf von jungen Bullen und Stieren angewiesen sein; deshalb müssen auch diese Tiere zur Sicherung unserer Fleischerzeugung in großen Massen aufgezogen werden.

Weiter machen sich im Kälberhandel erhebliche Unklarheiten über die Bezahlung der sogenannten Fresser bemerkbar. Fresser sind mit Rauhfutter ernährte junge Rinder, die meist auch schon Hornansätze zeigen; solche Fresser haben nur geringen Fleischwert und gehören in die Preisklasse „C" gering ernährte Rinder, Stallhöchstpreis bis 70 Mark. Die Viehbesitzer und Händler sind verpflichtet, das Unterschieben von Fressern zu Kälberpreisen unter allen Umständen zu verhindern. Werden solche Tiere doch zu Kälberpreisen geliefert, so muß Beanstandung, eventuell auch Rücklieferung auf Rechnung und Gefahr der beteiligten Aufkäufer und Käufer erfolgen. Bezüglich der Doppellender-Kälber ist noch auf folgendes aufmerksam zu machen: Der Stallhöchstpreis beträgt für das Pfund Lebendgewicht 1,20 Mark nur dann, wenn das Doppellender-Kalb 201 Pfund und darüber wiegt; Doppellender, die bis 200 Pfund wiegen, dürfen höchstens bis zu 1 Mark für das Pfund Lebendgewicht bezahlt werden, also mit dem Preise für natürliche, sehr gute Mastkälber. Es hat übrigens den Anschein, als wenn in vielen Städten das Kalbfleisch wegen seines hohen Preises und seines Fettmangels nicht gern gekauft wird. Aus diesem Grunde ist die Kälbermast nicht sonderlich zweckmäßig; das Hauptziel der Viehbesitzer muß Ausdehnung der Schweinemast sein.

Personalnachrichten.

[Referendar-Examen.] Am 20. Juli bestanden unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Wiener und vor den Mitgliedern Geh. Justizräten Professor Dr. Leonhard und Professor Dr. Gretener sowie Justizrat Dr. Heilberg die Rechtskandidaten Paul Gubert, Oskar Hanke, Ortwin Herberger und Martin Herzog das Referendarexamen.

□ Reichenbach OL., 20. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung nahm Kenntnis von der Revision des städtischen Wasserwerkes durch den Geheimen Regierungsrat Mylius. Nach der Jahresrechnung des Wasserwerkes für 1915 betragen die Einnahmen 13 814 Mark und die Ausgaben 13 721 Mark. Der von den Erben des Messerschmiedemeisters Heinrich eigenmächtig gesperrte Weg, der von der Gersdorfer Straße nach der Schützenstraße führt und Eigentum der Stadt ist, soll wieder dem öffentlichen Verkehr freigegeben werden. Die Versammlung beschloß alsdann die Einführung einer neuen Hundesteuerordnung, nach der für den ersten Hund 10 Mark, für den zweiten 20 Mark und für den dritten Hund 30 Mark Steuer erhoben werden soll. Die Hundesteuer soll vom 1. Juli d. J. ab zur Erhebung gelangen.

R. Frankenstein, 19. Juli. Bei der diesjährigen vom landwirtschaftlichen Kreisverein veranstalteten Fohlenschau haben 60 bäuerliche Besitzer zusammen 64 Stutfohlen vorgeführt, nämlich 26 diesjährige, 13 einjährige und 25 zweijährige. Prämien in Höhe von 50 bis 150 Mark erhielten 45 Tiere. Insgesamt wurden 3325 Mark für Prämien ausgegeben. — Die im hiesigen Kreise veranstaltete Sammlung für deutsche Kriegsgefangene ist auf 6820 Mark gestiegen. — Kreisarzt Dr. Langner, zurzeit in Lomza, Russ.-Polen, ist in gleicher Eigenschaft nach Beuthen OS. versetzt worden. Die Vertretung des hiesigen Kreisarztes ist dem Kreisarzt in Glatz übertragen worden.

Hochschulnachrichten.

* Leipzig. Professor Dr. med. Ernst von Brücke hat den Ruf als Ordinarius der Physiologie an die Universität Innsbruck als Nachfolger von Prof. W. Trendelenburg angenommen.

Handelsteil.

Amerika als Geldgeber der Entente.

* Nach einer Londoner Meldung hat der russische Finanzminister Bark auf der Londoner Finanzminister-Konferenz von Mac Kenna und Ribot das Versprechen erhalten, daß sie für Rußland in Amerika eine größere Handelskreditanleihe vermitteln und nötigenfalls dafür bürgen werden.

In Amsterdamer Finanzkreisen verlautet, daß Frankreich zur Sicherstellung seiner in New-York abgeschlossenen Hundert-Millionen-Dollar-Anleihe die sämtlichen in französischem Staatsbesitz befindlichen Suezkanalaktien im Betrage von 100 Millionen Francs verpfändet.

Die geplante Börseneröffnung in Petersburg.

* Nach einer Petersburger Meldung hat der dortige Börsenkommissar sich für die Wiedereröffnung der Börse im August allerdings unter Festsetzung zahlreicher Mindestkurse und unter Ausschaltung des Terminhandels ausgesprochen.

Die neuen Effekten-Lieferungsfristen.

* Am 20. Juli vormittags war zum ersten Male die durch die Neuordnung des Berliner Börsenverkehrs festgesetzte dreitägige Lieferungsfrist abgelaufen. Versäumnisse sind bei dem stillen Geschäft und der allseitig beobachteten Vorsicht nicht vorgekommen.

Aktiengesellschaften.

* **Niederlausitzer Kraftwerke.** Der Geschäftsbericht für 1915/16 führt aus, daß mit dem Bau eines Kraftwerkes für eine Leistung von vorläufig 8000 Kilowatt an der Spree in Zerre bei Spremberg begonnen wurde, das in seinem ersten Ausbau voraussichtlich Anfang September seiner Bestimmung übergeben werden könne. Der Bezug der für den Kraftwerksbetrieb erforderlichen Rohkohlen erfolgt von der Grube Hoffnung 3 der Gewerkschaft Brigitte-Spremberg. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse mußte mit dem Bau von Leitungswassernetzen zurückgehalten werden. Nur nach den Städten Spremberg und Hoyerswerda wurden Hochspannungsleitungen fertiggestellt und in Betrieb genommen. Der weitere Ausbau der geplanten Leitungsnetze hängt im wesentlichen von den politischen Verhältnissen und der Möglichkeit der Zuführung von Betriebsstoffen ab.

* **Die Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.-G. in Berlin** hat, wie berichtet wird, in 1915/16 mit befriedigendem Ergebnis gearbeitet. Die Förderung der Gruben hielt sich unter Berücksichtigung der allgemeinen Schwierigkeiten auf einem hohen Stand. Den erhöhten Verkaufspreisen standen erheblich gestiegene Selbstkosten gegenüber. Das finanzielle Erträgnis wird zufriedenstellend ausfallen, doch läßt sich über die Dividende (im Vorjahre 10 Proz.) noch nichts genaues sagen.

* **Bevorstehende Erhöhung der Tapetenpreise.** Am nächsten Sonntag finden, wie verlautet, in Eisenach Beratungen zwischen dem Ausschuß des Hauptvereins Deutscher Tapetenhändler und dem Tapetenfabrikanten-Verband statt, die mit Rücksicht auf die steigenden Rohmaterialkosten eine neuerliche Erhöhung der Tapetenpreise zum Gegenstand haben werden. Die Geschäftslage der Tapetenindustrie wird als sehr unbefriedigend bezeichnet.

Ziehungen.

* **Sächsische Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, A.-G. Oberlungwitz.** Die Nummern der ausgelosten Teilschuldverschreibungen werden im Anzeigenteil bekanntgegeben. Die Rückzahlung erfolgt mit 105 Proz. ab 2. Januar 1917, in Breslau beim Bankhause E. Heimann.

Neueste Handelsnachrichten.

* **Berlin,** 20. Juli. (Eigner Fernsprechdienst.)

— Dividendenvorschlag: Halle—Hettstedter Bahn 3½ Proz. (i. V. 3 Proz.)

— Die Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Bronzewaren und Zinkguß vorm. Spinn u. Sohn in Berlin konnte in 1915/16 infolge indirekter Arbeiten für Heeresbedarf ein besseres Ergebnis als im Vorjahre erzielen. Der Überschuß beträgt etwa 100 000 ℳ gegen 67 000 ℳ im Vorjahr, wovon 60 000 (59 580) ℳ zu Abschreibungen dienen sollen, so daß etwa 40 000 ℳ zur Verringerung der Unterbilanz auf rund 160 000 ℳ verwendet werden können.

CTI. Wien, 20. Juli. (Privattelegramm). Der Verband österreichischer Schappeseiden-Fabrikanten erhöhte den bestehenden Teuerungszuschlag von 30 auf 60 Prozent.

* **Berlin,** 20. Juli. **Börsenversammlung.** Die Geschäftsstille erreichte heute wieder einen so hohen Grad, daß von einem regelmäßig funktionierenden Verkehr nicht die Rede sein konnte. Abschlüsse von irgend welchem Belang gehörten zu den Ausnahmen und zwar auch auf montanindustriellem Gebiete, wo als günstiges Moment der Bericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats zu berücksichtigen war. Für die Braunkohlenindustrie kamen die Grubenerwerbspläne großer chemischer Werke als beachtenswertes Moment in Betracht. Genannt wurden von industriellen Werten Bochumer, Phönix, Harpener, Aumetz-Friede, ferner von oberschlesischen Bismarckhütte und Hohenlohe, letztere auf die Mitteilungen des Geschäftsberichts. Die Kurse waren bei ganz bedeutungslosen Schwankungen gut behauptet. Als fest zu erwähnen waren Nobel, Dynamit, Hirsch-Kupfer, Lüneburger Wachsbleiche, letztere auf die wesentliche Dividendenerhöhung, und Erdmannsdorfer Spinnerei. Elektrowerte waren preishaltend. Papierfabriken und Anilinwerte fest, Material kommt in letzteren nicht heran. Schiffahrtsaktien und Renten waren gut gehalten, von letzteren heimische Anleihen still. Japaner, Chinesen und Russen fest, österreichisch-ungarische voll behauptet. Tägliches Geld bedang 4 Proz. Brief, Privatdiskont 1⅝ Proz. und darunter. Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombard 6 Proz.

Berlin, 20. Juli. **Auslandswechsel.** Amtliche Kurse für telegraphische Auszahlung. Die Banken kaufen zum Geldkurs und verkaufen zum Briefkurs.

Dist.		20.	19.	Dist.		20.	19.
—	New-York 1 Doll.	5,28 G	5,28 G	4½	Norwegen 100 Kr.	158 B	158 B
	do.	5,30 B	5,30 B	4½	Schweiz . 100 Fr.	102⅞ G	102⅞ G
4½	Holland 100 Guld.	224¾ G	224¾ G		do.	103⅛ B	103⅛ B
	do.	225¼ B	225¼ B	5	Oest.-Ung. 100 Kr.	69,45 G	69,45 G
5	Dänemark 100 Kr.	157½ G	157½ G		do.	69,55 B	69,55 B
	do.	158 B	158 B	5	Rumänien 100 Lei.	86¾ G	86¾ G
5	Schweden 100 Kr.	157½ G	157½ G		do.	87¼ B	87¼ B
	do.	158 B	158 B	6½	Bulgarien 100 Lewa	79½ G	79½ G
4½	Norwegen 100 Kr.	157½ G	157⅛ G		do.	80½ B	80½ B

WTB. Wien, 20. Juli. **Börsenbericht.** Bei andauernd geringem Verkehr war die Börse zunächst angesichts der Meldungen von den Kriegsschauplätzen und der guten Erntenachrichten befestigt. Das Kursniveau der Kulissenwerte war etwas höher, nur Südbahnwerte litten unter Abgaben. Gegen Schluß machten sich Realisierungen einzelner Rüstungswerte bemerkbar. Einzelne Kohlen- und Spirituswerte waren höher und gefragt. Billiger stellten sich Munitionswerte. Der Anlagemarkt war fest.

WTB. **Amsterdam,** 20. Juli. **Wechselkurse.** Wechsel auf Berlin 43,17½, auf Wien 30,00, auf Schweiz 45,60, auf Kopenhagen 68,00, auf Stockholm 68,45, auf New-York 241, auf London 11,51½, auf Paris 40,95.

WTB. **London,** 19. Juli. 2½% Engl. Consols 58⅞, 5% Argentinier v. 1896 96¼, 4% Brasilianer v. 1889 55½, 4% Japaner v. 1899 72¼, 3% Portugiesen 54⅞, 5% Russen von 1906 90¼, 4½% Russen v. 1909 80¼, Baltimore and Ohio —, Canadian Pacific 138¾, Erie 37⅛, National Railways of Mexiko 7½, Pennsylvania 59¾, South. Pacific —, Union Pacific 144, Unit. States Steel Corp. 88⅜, Anaconda Copper 16⅛, Rio Tinto 60⅛, Chartered 12/9, De Beers 11⅞, Goldfields 1½, Randmines 3⅜.

---

klagte oft, daß über seinen frommen Liedern die weltlichen vergessen würden. Er war kein einseitiger Poet. Ich erinnere nur an den im Jahre 1872 erschienenen „Spiegel der Zeit in Fabeln". Diese haben nicht in dem Grade Verbreitung und Anerkennung gefunden, wie sie verdienten. Das liegt aber wohl in der Natur der Sache, da die Geschmacksrichtung unserer Gebildeten — denn nur für solche sind diese Sturmschen Gedichte bestimmt — nicht gerade nach Fabeln verlangte. Aber Sturm hat darin, oft mit starker Ironie, beißendem Sarkasmus und köstlichem Humor seinen Zeitgenossen sehr ernste Wahrheiten in äußerst geschickter Weise zu hören gegeben. Oder man höre den begeisterten Patrioten Sturm in seinen Kampf- und Siegesliedern, die 1870 erschienen. Und was für herrliche Bücher schenkte er der großen und kleinen Kinderwelt! Sie bilden mit ihren persönlichen Widmungen eine besondere Zierde meiner Bibliothek, so z. B. „Das Buch für meine Kinder", „Kinderleben in Wort und Bild" mit Originalzeichnungen von Ludwig Richter, „Neues Fabelbuch" mit Originalzeichnungen von Feodor Flinzer u. a. m. Allen diesen Büchern wäre eine recht weite Verbreitung zu wünschen. Daß Sturm über einen köstlichen Humor verfügte, dafür möge nachstehendes Gedicht, das m. W. nicht gedruckt ist, einen Belag bilden:

Ammenmärchen.

„Es war einmal", also beginnt mein Märchen,
Im fernen Afrika ein zärtlich Pärchen,
Vierfüßig, langgeschwänzt, spitzöhrig, haarig;
Es weiter Euch noch zu beschreiben spar' ich.

Es war einmal, doch wurd' es nicht erschaffen,
Und von ihm stammen Menschen ab und Affen,
Die Brüdern gleich von Anfang an gestaltet,
Doch mit der Zeit verschieden sich entfaltet.

Von Affen gibt es zwar jetzt viele Arten,
Doch wissen wir, daß ihr Geschlecht sie wahrten;
Von diesen, unsern Brüdern, will ich schweigen,
Und Euch nur, wie wir Menschen wurden, zeigen.

Als Kind von jenen langgeschwänzten Tieren
Ging unser Urahn erst auf allen Vieren,
Bis dieses ew'ge Einerlei ihn plagte
Und er auf Zweien nun zu gehen wagte.

Erst tat er's, um die Zeit sich zu vertreiben,
Doch bald gefiels ihm, bei dem Gang zu bleiben,
Und waren wankend erst auch seine Schritte,
Gewöhnung machte sicher seine Tritte.

Und wie er aufrecht ging, so gingen minder
Nicht, wie der Vater, aufrecht seine Kinder,
Und weil sich täglich zauste das Gelichter,
So wurden haarlos Leiber und Gesichter.

Die Kinder dieser wurden glatt geboren,
Und waren schon zu höh'rem auserkoren,
Das zeigten ihre schöngeformten Schädel,
Und waren Mienen und Gebärden edel.

Sie hielten fern sich vom gemeinen Kreise,
Und fraßen fortan ganz besondere Speise.
Sie nährten sich von phosphorhalt'gen Stoffen
Und hatten eine gute Wahl getroffen.

Bei diesen Kindern sprang im Gehirne,
Der Phosphor unter sanftgerötheter Stirne,
Sie lernten Denken, und wie sie erst dachten,
Geschah's daß sie's auch bald zum Sprechen brachten.

Und weil ihr edles Herz voll süßer Triebe,
So sprachen sie von Liebe, nur von Liebe,
Und gingen paarweis in den Wald spazieren,
Und wußten trefflich sich zu amüsieren.

Die Kinder dieser, die noch klüger waren,
Errichteten zum Schutze vor Gefahren,
Pfahlbauten sich inmitten großer Sümpfe
Und schnitzten Pfeile sich und strickten Strümpfe.

Die folgenden Geschlechter klommen weiter
Die Sprossen aufwärts auf der Bildungsleiter;
Und ob die Affen Affen nur geblieben,
So soll der Mensch doch seine Brüder lieben.

Er liebt sie auch, denn will er's zärtlich meinen,
So nennt er „liebe Äffchen" seine Kleinen
Und mancher hat von fröhlichen Gelagen
Auch seinen Bruder wankend heimgetragen.

Mitten in Köstritz steht das von Günther-Gera geschaffene Denkmal Julius Sturms. Er selbst ruht oben am Park, er, der gesungen:

Mein Reußenland, mein Heimatland,
Mit dir eint mich ein festes Band,
In dir hab' ich gestrebt, gerungen,
Geliebt, gelitten und gesungen.
Und ist erfüllt in dir mein Los,
Ruht dir dein müdes Kind im Schoß.

Ihm zur Seite liegt seine Gattin, mit der ihn eine außerordentlich glückliche und harmonische Ehe verband. Diese feingebildete, liebenswürdige Frau verstand es, ganz auf seine Ideen und Bestrebungen einzugehen, und übte auf sein zuweilen etwas stürmisches Temperament einen heilsamen, mäßigenden Einfluß aus.

Sein Nachfolger im Köstritzer Pfarramte legte an jenem sonnigen Maientage der Trauerrede an Sturms Sarge das Johanneische Wort zugrunde: „Dieser Jünger stirbt nicht." Er stirbt nicht — wie sich sein Geist aufgeschwungen hat zum ewigen Leben im Reiche dessen, an den er so fest geglaubt und dem er so treu in Amt und Haus, in Wort und Lied, in Wandel und Werken gedient, so wird auch sein Andenken auf Erden fortleben nicht nur unter denen, die ihm persönlich nahe gestanden, sondern auch in den Herzen aller, die sich jetzt und in Zukunft an den duftigen Blüten und Blumen seiner geistlichen und weltlichen Poesie erquicken und erfreuen!

Neue Bücher und Broschüren.

Neue Friedenswünsche: 1. Sind des Krieges Opfer dir zu schwer? 2. Ist Gott die Liebe? 3. Widerspricht dieser Krieg der Liebe Gottes? 4. Ist das Beten im Kriege umsonst? (Jedes der vier Hefte 10 Pfg.) Von Prof. D. Wilh. Walther, Rostock. — **Der Christ und der Krieg.** Von Reinhard Mumm, M. d. R. Pr. 15 Pf. A. Deichertsche Verlagsbuchhdlg. Werner Scholl, Leipzig.

Abänderungen und Ergänzungen für das standgerichtliche Verfahren im Felde. Nachtrag zu: Das standgerichtliche Verfahren und das materielle Standrecht des Standgerichts in Friedenszeiten. Von Kriegsgerichtsrat Schlott. Verlag von R. Eisenschmidt, Berlin. Preis 50 Pfg.

Anstands-, Verkehrs- und Lebensregeln. Von Prof. W. Deuser. Volksvereinsverlag M.-Gladbach. Pr. gbd. 1,20 Mk.

WTB. **London**, 19 Juli. Privatdiskont 5¾. Silber 29⅝. Bankeingang 686 000 Pfd. Sterl.

WTB. New-York, 19. Juli. **Börsenbericht.** Die Börse eröffnete mit allgemein höheren Kursen, namentlich waren Kriegs- und Ausrüstungswerte gefragt auf allerdings unbestätigte Gerüchte von Erteilung weiterer umfangreicher Aufträge. Das Geschäft nahm im Verlaufe erheblich zu, wobei die führenden Papiere weitere beträchtliche Kurserhöhungen zu verzeichnen hatten. Das Anziehen der Steels auf 85½ fand besondere Beachtung. Von sonstigen Industriepapieren herrschte für Kupferaktien größeres Interesse. Am Bahnenmarkte traten hauptsächlich Canadians, Readings und Unions in den Vordergrund. Der Schluß war fest. Der Aktienumsatz betrug 450 000 Stück.

WTB. **New-York**, 19. Juli. (Schluß.)

vom	19.	18.	vom	19.	18.	vom	19.	18.
Geld s. 24 Stdn.	2	2½	Baltim. u. Ohio	89⅝	89	N.-Y. Centr. R.R.	103¼	103½
G.f.l.Darl.d.Tag.	2⅝	2½	Canada Pacific	179¾	178	Norfolk u. West.	128½	128½
W. Lond.. 60 Tg.	4,71,25	4,71,25	Chesap. u. Ohio	61¼	61⅛	Pennsylvania .	56⅞	57
Cable Transfers.	4,76,50	4,76,40	Chic., Milw. St.P.	96¾	96½	Reading . . .	97⅞	97
W Paris 60 T.	5,91,00	5,91,00	Denv.Rio Gr.pref.	15¼	15½	Southern Pacific	97⅞	97¼
W. Berlin 60 T.	73	73¼	Erie Railroad .	35⅝	35⅜	Southern Railw.	23⅝	24
Silber per Unze	62⅛	62⅜	Illinois Central	103¾	104½	Union Pacific	138⅛	137⅝
NorthernPacif. 3	66⅛	66	Louisv.-Nashv.	132	132	Anaconda, Copp.	80⅞	78⅜
United States	110	110	Miss. Kans.u.Tx.	4¼	4⅜	Unit. St. StCorp.	85¼	84¼
Atch.Top.u.St.Fé	104²/₄	104⅝	Missouri Pacific	7	7	. Steel pref.	117⅝	117¾

Aktienumsatz 450 000 Stück.

* Berlin, 20. Juli. **Produktenmarkt.** Im Produktengeschäft erweckt die zunehmende Wahrscheinlichkeit, daß die Kongreßvorlage erteilung für den Handel in Lebens- und Futtermitteln zum 1. August noch nicht erledigt sein wird, insofern einige Beunruhigung, als dadurch der Verkehr gestört werden würde. Jedenfalls trägt die jetzige Ungewißheit dazu bei, Inhaber von Futterstoffen eher verkaufslustiger, Reflektanten aber zurückhaltender zu machen. Daher verlautete weder von Umsätzen in Kraftfuttermitteln, noch in minderwertigen Artikeln, wie Spelzspreumehl und anderen Hilfsstoffen. Auch Maismehl, von dem noch manche schöne Proben vorlagen, führte höchstens vereinzelt zum Geschäft. Die überwiegend sehr guten Nachrichten über den Feldbestand und das für die Ernte beständigere Wetter hielten ebenfalls die Kauflust zurück.

WTB. **London**, 17. Juli. **Müllermarkt.** Fest, englischer Weizen 6 Pence bis 1 Schilling höher, fremder unverändert. Manitoba 56, Mais fest, 6 Pence bis 1 Schilling höher.

WTB. **Amsterdam**, 20. Juli. Rüböl per August 61½, Leinöl per September 53¾, per Oktober 54⅜.

WTB. **New-York**, 19. Juli. — **Warenbericht.**

vom	19.	18.	vom	19.	18.	vom	19.	18
Baumw.-Lloko	9,60	10,48	Zucker, Centrif.	—	—	Kaffee loko	9⅜	9⅜
Sept.	9,95	10,23	Weizen Nr. 2	131½	122	do. Sept.	8,50	8,46
Petrol.Cred. Bal	—	—	do. North.	131¾	132½	do. Dez.	8,65	8,61
Terpentin, R.-V.	45½	48	do. Juli	—	—	do. Jan.	8,71	8,67
Schmalz, W.Stm.	13,32½	13,55	Mehl (Spez.-Cirs.	—	—	Kupfer	8,96	—
Schmalzgh. Brth	—	—	Getreidefr. Lond	—	—	Zinn	36,75-37,50	37,75 Br.
Talg, Prime City	—	—	do. Liverpool	—	—	Robeisen Nr. 2	—	19,25-20,25

Kaffee März 8,85, Mai 8,96.

WTB. **Chicago**, 19. Juli.

vom	19.	18.	vom	19.	18.	Speck, sh. r. sd.	13,05-13,65	13,07-13,67
Weizen Juli	110¾	110½	Schmalz Juli	12,85	12,97½	Schweinezufuhr		
p Spt.	112¼	112⅝	p Sept.	12,90	13,05	vom	19.	18.
Mais p Juli	79½	79⅝	Pork p Juli	25,90	25,87½	Im Westen	85 000	79 000
p Spt.	74⅞	75½	—	—	—,—	In Chicago	24 000	11 000

Weizen p Dezbr. 115. Mais p Dezbr. 64⅜. Schmalz p Okt. 12,92½.

WTB. **London**, 19. Juli. **Wollauktion** ruhiger, Preise etwas niedriger. Angeboten waren 8206 Ballen, zurückgezogen wurden 1000 Ballen

WTB. **New-York**, 19. Juli. **Baumwolle.** Loko middl. 12,95, per Juli 12,77, August 12,77, Septbr. 12,87, Oktbr. 12,92, Novbr. 12,98, Dezember 13,07, Januar 13,11, Februar 13,18, März 13,26, April 13,33. Zufuhren in den atl. Häfen 2000 Ballen, Zufuhren in den Golfhäfen 7000 Ballen. Zufuhren im Innern 2000 Ballen. Export nach Großbritannien 6000 Ballen, Export nach dem Kontinent 4000 Ballen.

WTB. **New-Orleans**, 19. Juli. **Baumwolle.** Middl. 13,00, Low middl. 12,56, Good ordin. 11,56, per Juli 12,67, Oktober 12,74, Dezember 12,88, Januar 12,96.

WTB. **London**, 20. Juli. **Metalle.** Kupfer per Kasse 89, per drei Monate 87¼, Elektrolytic 124 bis 120, Zinn per Kasse 163, per drei Monate 163½, Zink per Kasse 50, per drei Monate 46, Blei 28¼, Weißblech unregelmäßig 34 Sh. bis 80 Sh.

Sport und Jagd.

[Adonis-Rennen im Grunewald.] Die Grunewaldbahn wies am Donnerstag trotz des regendrohenden Wetters einen guten Besuch auf. Auch der gebotene Sport erhob sich über den Durchschnitt. Die Hauptkonkurrenz, das Adonisrennen, sah allerdings nur fünf Pferde am Start, von denen Hannover favorisiert wurde. Sentinel führte mit mehreren Längen Vorsprung vor Hannover, Masher, Bathseeba und Ritter. Ohne wesentliche Veränderung kamen die Pferde in den Einlauf, wo sich das Feld zusammenschob. Dann zog Hannover nach vorn und wehrte alle Angriffe von Masher sicher ab. Die Reihenfolge war: 1) Hannover (Rastenberger), 2) Masher (Archibald), 3) Sentinel (Schmidt). Unplaziert Ritter und Bathseba. Tot.: 17:10. Platz: 11, 13:10.

Lokales.

* Breslau, 20. Juli.

Fleischmarken und Grießmarken.

* In der nächsten Woche werden in den Brotmarkenausgabestellen zum zweiten Male Fleischmarken, und zwar wiederum für vier Wochen, für die Zeit vom 31. Juli bis 27. August ausgegeben. Gleichzeitig wird für alle nicht schulpflichtigen Kinder eine Grießmarke ausgegeben.

Einmachzucker für Obstbesitzer und Kranke.

* Der Magistrat will wieder Einmachzucker verteilen, diesmal aber, wie die Bekanntmachung im Anzeigenteil besagt, nur an solche Einwohner, die über eigene Obsternte zu verfügen haben, und an Kranke mit besonders großem Zuckerbedürfnis. Dazu schreibt uns der Magistrat:

Die Regierung hat dem Magistrat wiederum eine kleinere Menge Einmachzucker zur häuslichen Obstverwertung zur Verfügung gestellt. Es erhob sich die Frage, ob dieser Zucker wiederum auf allgemeine Anmeldung dem Verbrauche zugeführt werden, oder ob er nur dem besonders zuckerbedürftigen Teil der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden sollte. Der Magistrat hat diesmal davon abgesehen, zur allgemeinen Anmeldung aufzufordern, weil diese Anmeldung bei der ersten Verteilung von Einmachzucker zu großen Übelständen geführt hat. Bei der ersten Verteilung standen etwa 3000 Zentner Zucker zur Verfügung, auf welche über 160 000 Anmeldungen eingingen, durch die der vorhandene Vorrat mehr als fünffach überzeichnet wurde. Bei der ungeheuren Fülle der Anmeldungen war eine Nachprüfung nicht möglich, und es blieb damals nichts anderes übrig, als den Zucker nach der Kopfzahl der angemeldeten Haushaltungen zu verteilen. Hierbei entfielen auf die einzelnen Haushaltungen auf den Kopf nur 1¼ Pfund also eine verhältnismäßig geringe Menge. Außerdem war keine Gewähr dafür geboten, daß der Einmachzucker in allen Fällen denjenigen Personen zugute kam, die wirklich selbst einlegen wollten. Insbesondere fühlten sich beschwert diejenigen Einwohner, die eine eigene Obsternte zu erwarten hatten, sei es von eigenem oder gepachtetem Besitz. Ferner genügte der damals verteilte Einmachzucker insbesondere nicht den berechtigten Ansprüchen solcher Haushaltungen, in denen Kranke mit besonders großem Zuckerbedarf vorhanden waren. Der Magistrat hat daher diesmal diese letzteren beiden Gruppen ausgewählt, um ihnen den jetzigen, bedeutend kleineren Vorrat an Einmachzucker zuzuführen. Bei der geringen zur Verfügung stehenden Menge ist natürlich größte Bescheidenheit bei den Anmeldungen erforderlich. Die Anmeldungen werden nachgeprüft werden, und solche mit übertriebenen Angaben werden nicht berücksichtigt werden. Desgleichen muß der Einmachzucker für Kranke auch innerhalb der durch die Rücksicht auf die Gesundheit, nicht aber durch die Annehmlichkeit gegebenen Grenzen gehalten werden. Ob im Herbst noch eine weitere Zuweisung von Einmachzucker erfolgen wird, steht noch nicht fest. Es kann der Bevölkerung nur der dringende Rat gegeben werden, sich im Verbrauch von Zucker der größten Sparsamkeit zu befleißigen.

Verschiedene Nachrichten.

* Über den **Eierverbrauch in Gastwirtschaften** ordnet der Magistrat mit Wirkung von Sonntag, 23. Juli an, daß in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, in Vereins- und Erfrischungsräumen sowie in Fremdenheimen, Konditoreien und ähnlichen Betrieben Eier, roh oder gekocht, und Eierspeisen nur zum Mittagstische, und zwar von 12—3 Uhr, und zum Abendtische von 7—11 Uhr verabreicht und entgegengenommen werden dürfen. Zu anderen Tageszeiten, insbesondere am Morgen zum Frühstück, ist nach der bereits früher in der Schlesischen Zeitung veröffentlichten Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts die Verabreichung von Eiern verboten.

— Wegen eines **Balkenbrandes** wurde heute vormittags kurz vor 12 Uhr die Feuerwehr nach Neue Antonienstr. 4 gerufen. In Küche und Wohnzimmer einer Wohnung im vierten Stock war eine Gasleitung gelegt worden, bei deren Ableuchtung eine undichte Stelle übersehen worden war. Das dort ausströmende Gas hatte sich entzündet und der Brand hatte sich durch die Bodenverschalung nach dem Balken fortgepflanzt und auch die Hobelspanfüllung zwischen den Decken ergriffen. Die Wehrmannschaft mußte erst etwa eine fünf Meter große Fläche der Bodenverschalung aufreißen, um den schwelenden Balken freizulegen und abzulöschen, was sie bis 1¼ Uhr in Anspruch nahm.

— **Orchester-Verein.** Morgen Freitag, abends 7½ Uhr, findet auf der Liebichshöhe unter W. Mundrys Leitung ein Wagner-Lortzing-Abend statt. Zur Aufführung gelangen u. a. folgende Werke: „Einzug der Gäste auf Wartburg" aus „Tannhäuser", Preislied aus „Die Meistersinger", Gesang der Rheintöchter aus „Rheingold", Karfreitagszauber aus „Parsifal" und Tonbilder aus „Tannhäuser" von R. Wagner; Ouverture zur Oper „Der Wildschütz", Fantasie aus „Undine", Ouverture „Zar und Zimmermann", „Ein Immortellenkranz" und Ouverture zur Oper „Der Waffenschmied" von Lortzing.

Vereinsnachricht.

— **Evang. Lehrlingsverein** (Holteistraße 6/8). Sonntag, 23. Juli, Marsch nach dem Jungfernsee. Abmarsch früh 5½ Uhr von der Endstation der Elektrischen Straßenbahn in Rothkretscham. Montag, 24. Juli, um 8½ Uhr Turnen in der Gymnasialturnhalle, Sonnenstraße 22. Dienstag, 25. Juli, Versammlung.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Freitag, Sonnabend und Sonntag gelangt das mit größtem Beifall aufgenommene Singspiel „Das Dreimäderlhaus", Musik von Franz Schubert, zur Wiederholung. Montag geht „Die Czardasfürstin" in Szene. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag „Das Dreimäderlhaus", Freitag „Die Kaiserin", Sonnabend „Das Dreimäderlhaus".

[Liebich-Theater.] Grete Fischbach vom Thalia-Theater in Berlin sowie Siegfried Arno aus Hamburg sind für den Monat August nochmals verpflichtet worden.

[T. T.-Lichtspiele.] Mit dem morgigen Freitag kommt neu auf den Spielplan „Das lebende Gespenst", die Tragödie eines großen Filmschauspielers, deren Handlung sich in einer der größten Filmfabriken der Welt abspielt. „Tintenteufelchen" ist ein dreiaktiges Liebesscherzspiel mit Jenny Larson und Richard Lund in den Hauptrollen. „Der Zirkus kommt", eine Humoreske, die Naturaufnahme „Konstantinopel" und die Kriegsberichte vervollständigen den Spielplan.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein Bund mit vier Schlüsseln, eine braunlederne Reisetasche mit Inhalt, ein silbernes Halskettchen mit Anhänger, eine goldene Kapsel mit Bild, ein goldener Kneifer, eine Wagenplane, ein Fünfmarkschein, eine silberne Zigarettentasche. — Zugeflogen ist bei Nachschön, Gräbschener Straße 4, ein Kanarienvogel. — Verloren wurden: drei Brotmarkenhefte vom 17. Juli bis zum 27. August 1916, eine runde goldene Brosche, eine silberne Damenuhr mit Lederarmband, eine Herrenuhr (Leuchtzifferblatt) mit silberner Kette, ein goldener Doppeltrauring mit dem Zeichen L. T. E. S. 1875 und L. T. S. W. 1885, drei Fünfmarkscheine, ein goldener Ring mit einem Brillant, hoch gefaßt. — Gestohlen wurden: am 17. Juli aus einer Wohnung auf der Alexanderstraße eine goldene Damenuhr (achteckig) Nr. 113953 mit dem Zeichen B. B. auf dem Deckel, am 18. Juli im städtischen Schlachthof ein halbes Schwein im Gewicht von 46 Kilogramm, an demselben Tage aus einem Keller auf der Malteserstraße fünf Flaschen Wein und einige Flaschen Sekt, am 19. Juli am Neukircher Wege ein braungestrichener Kinderleiterwagen mit Deichsel.

— Aus dem städtischen Kinderobdach sind am 14. Juli die Schüler Franz Wyginski und Oskar Fitzner, 13 und 12 Jahre alt, entlaufen. Die Knaben, welche sich wahrscheinlich in Breslau und Umgegend bettelnd herumtreiben, tragen Anstaltskleidung, wahrscheinlich auch einen Strohhut, und sind barfuß. Im Falle ihres Auftauchens mögen sie alsbald einem Polizeibeamten übergeben werden.

Aus dem Geschäftsleben.

= Bei der Schlesischen Boden-Credit-Aktien-Bank in Breslau, Schloßstraße 4, begeht Bankkassierer Franz Rapp am 21. Juli sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Anzeigenteil.

Gewährung von Einmachzucker.

Von der Königlichen Regierung ist uns wieder ein kleinerer Posten Einmachzucker zur häuslichen Obstverwertung überwiesen worden. Den Zucker wollen wir in erster Reihe den Besitzern von Obsternten zur Erhaltung ihrer Ernte für die häusliche Wintersorgung zuweisen. Ferner beabsichtigen wir, von dieser Menge an diejenigen Kranken, die durch ein ärztliches Zeugnis nachweisen, daß sie in ihrer Ernährung viel auf gekochtes Obst und süße Speisen angewiesen sind, einmalig Zucker abzugeben. Auf ärztliche Zeugnisse, die in Zuckersachen schon eingereicht sind, kann Bezug genommen werden.

Wir fordern daher

a) die Besitzer von eigenen oder für ihren Hausbedarf gepachteten Obstgärten, Schrebergärten, Kriegsgemüseland, in denen Obst geerntet wird,
b) diejenigen Kranken, die zu ihrer Ernährung eine größere als die allgemein festgesetzte Menge Zucker benötigen,

auf, den Zuckerbedarf schriftlich bei uns anzumelden. Besondere Vordrucke werden nicht ausgegeben.

Da es sich nur um eine verhältnismäßig kleine Menge handelt, die zur Verteilung kommt, richten wir an alle Beteiligten das dringende Ersuchen, nur den äußersten Bedarf anzuzeigen. Die Herren Ärzte bitten wir, bei der Ausfertigung von Zeugnissen darauf Rücksicht zu nehmen.

Anmeldungen, die nach dem 24. Juli 1916 eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Breslau, 19. Juli 1916.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Dr. Trentin. Prescher.

Regenmesser Optiker Garal,
nach Professor Hellmann Mr. 3 — Breslau, Albrechtsstraße 3. (9

Soeben erschien die angekündigte
neue Kriegskarte der Schlesischen Zeitung
Die Schlacht an der Somme
im Maßstab 1 : 160 000 in fünffarbigem Druck,
46 × 32 cm groß, mit der mutmaßlichen alten Front
und der neuen Front vom 19. Juli.
Preis 40 Pf.,
nach außerhalb gegen Voreinsendung 50 Pf.
oder gegen Nachnahme 65 Pf.
Bestellungen nimmt entgegen
die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Eierverbrauch in Gastwirtschaften.

Auf Grund der Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 13. Juli 1916 bestimmen wir:

In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, in Vereins- und Erfrischungsräumen sowie in Fremdenheimen, Konditoreien und ähnlichen Betrieben dürfen Eier, roh oder gekocht, und Eierspeisen nur zum Mittagtische, und zwar von 12—3 Uhr, und zum Abendtische von 7—11 Uhr verabreicht und entgegengenommen werden.

Diese Anordnung tritt am 23. Juli 1916 in Kraft.

Breslau, den 18. Juli 1916.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Dr. Trentin. Prescher.

Sommersprossen
gelbe Flecke, Leberflecke, unreinen Teint beseitigt „Chloro"-Hautbleichcreme. Tube 1 M. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

— Gegründet 1883 —
Älteste Breslauer Beerdigungsanstalt
— Größtes Institut Schlesiens —
H. Ohagen
Schuhbrücke 61/62
Beerdigungen
Leichenüberführungen
Feuerbestattungen
bei gleichzeit. Übernahme aller damit verband. Einzelleistungen
Fernruf 237 u. 4399
Aufträge direkt — unter Ausschluß irgendwelcher gewerbsmäßiger Vermittler — erbeten.

Königl. ev. Präparanden-Anstalt Schmiedeberg i. R.
2. Aufnahmeprüfung 24. August, Pension im Internate jährlich 360 Mk., im Externate 450 Mk. Unterstützungen im Jahre bis 200 Mk. Arzt, Medikamente, warme Bäder, sowie Handfertigkeitsunterricht für alle Zöglinge frei. Meldungen bald erbeten. Unterricht beginnt sofort.
Vorsteher **Meerkatz.** (2

Stadtleihamt Breslau
Messergasse, Ecke Stockgasse
für Versatz u. Einlösung von 8—12½ und 3—6 Uhr geöffnet, beleiht Gold, Silber, Juwelen, Uhren, Wäsche, Kleider, Betten, Pelze, Fahrräder usw. gegen 1% Monatszinsen. Bei Darlehen von über 500 Mk. auf Wunsch Zinsermäßigung. [9

In der Gesellschafter-Versammlung der **Patentverwertungsgesellschaft** mit beschränkter Haftung vom 26. April 1911 ist die **Auflösung der Gesellschaft beschlossen** worden.

Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Liquidator zu melden.

Beuthen OS., den 18. Juli 1916.

Patentverwertungsgesellschaft
mit beschränkter Haftung (in Liquidation).
Hermann Proske. (9

1 SO 2 Kühlmaschine
mit Klappenventilen, 55 000 Cal. System, A. Borsig, 1908, tadellos arbeitend; mit Verdampfer, Kondensator, Süßwasserfühler, 3 Pumpen und Leitungen;
180 Rippenrohre, 75 mm, 1 W. à 2 m lang;
1 stehende Dampfmaschine, ca. 30 PS. (Daevel)
gegen Höchstgebot im Ganzen oder geteilt zu verkaufen. [6
Altonaer Margarinewerke Mohr & Co. G. m. b. H., Altona-Ottensen.

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM
Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen
Patent-Selbsteinleger, Patent-Selbstbinder-Strohpressen
ZUG-LOKOMOBILEN
als Betriebskraft und Ersatz für Zugtiere bestens zu empfehlen.

Filiale:
BRESLAU
Kaiser Wilhelmstraße 35.

Schlacke ist abzugeben,
auch auf Bahnwagen verladen. Näheres beim Pförtner. (9
Städtische Elektrizitätswerke Breslau, Scheibenweg 5.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an

Fritz.

Breslau, Steinstr. 9a, den 20. Juli 1916

Hauptmann **Schröter**
im Felde,
und Frau **Else**, geb. **Hasemann.**

Die Geburt einer Tochter zeigen an

Breslau, den 19. Juli 1916
Körnerstr. 48

Assessor **Otto Höffer,**
Leutnant d. R., z. Zt. Kriegsgerichtsrat,
und Frau **Dora**, geb. **Preuss.**

Den Heldentod fürs Vaterland fand auf dem Kriegsschauplatz

Herr Rechtsanwalt und Notar

Wilhelm Braun,

Hauptmann und Batterie-Chef,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. und I. Klasse.

Wir betrauern tief den allzu frühen Tod dieses hervorragend tüchtigen, unermüdlich tätigen Mitarbeiters, der durch sein reiches Wissen und seine Arbeitskraft das größte Vertrauen genoß. Mit Schmerz und Wehmut sehen wir in ihm einen liebenswürdigen Freund und Kollegen dahingerafft, dem wir ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren werden.

Neisse, den 19. Juli 1916.

Der Präsident.
Die Richter und die Rechtsanwälte
und Referendare
des Königlichen Land- und Amtsgerichts.
Der Erste Staatsanwalt
und die Mitglieder
der Königlichen Staatsanwaltschaft.

In schweren Kämpfen fiel für König und Vaterland am 26. Juni 1916

Herr Hauptmann Walther Settegast,
kdt. als Bataillonsführer zum Inf.-Regt. 62.

Seine Verdienste um das Regiment sichern ihm ein ehrenvolles Gedenken.

Im Namen des Inf.-Regiments von Winterfeldt Nr. 23
Sander,
Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Ach!

Durch den Heldentod, den unser lieber alter Herr

Constantin Hübner, Braunschweig,
Gerichtsassessor,
Oberleutnant d. R. und Batterieführer,
Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse,

am 15. Juli starb, haben auch wir einen sehr schweren Verlust erlitten.

Seine vorbildliche Tüchtigkeit, seine aufopfernde Treue und sein freundliches und lebensfrohes Wesen lassen ihn uns unvergessen bleiben.

Breslau, den 20. Juli 1916.

Die Landsmannschaft Macaria
und ihre alten Herren.

Statt besonderer Meldung.

Am 8. Juli cr. fiel in den Kämpfen unser einziges Kind, unser inniggeliebter Pflegesohn, der

Leutnant und Kompagnieführer

Ottokar Willebrand

im Alter von 21 Jahren.

Er war der Inhalt unseres Lebens.

Neumarkt i. Schles., im Juli 1916.

Im tiefsten Schmerz
die trauernden Eltern
Reinhold und **Maria Staoh.**

Heute nachmittag verschied plötzlich nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Rentiere

Amalie Groß,

geb. **Menzel,**

im 68. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz zeigt dies im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Grottkau, den 19. Juli 1916

Gustav Groß.

Am 17. d. M. erlag seiner am 16. auf dem Schlachtfelde erlittenen schweren Verwundung der

Königliche Oberleutnant

Paul Cusig,

Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse
und des Königlichen Kronenordens.

In tiefstem Schmerz zeigen dies statt jeder besonderen Mitteilung mit der Bitte um stille Teilnahme an

Cassel und Obernigk, den 19. Juli 1916

Elfriede Cusig, geb. **Brunner.**
Wolfgang Cusig.
Paul Cusig,
Geheimer Regierungs- und Forstrat,
Major d. L. a. D.
Bianca Cusig, geb. **Buchwald.**
Irmgard Boehm, geb. **Cusig.**
Günther Cusig,
Oberleutnant und Regimentsadjutant, z. Z. im Felde.
Ilse Cusig.

Am 4. d. M. erlitt auf dem Kriegsschauplatze den Heldentod der

Provinzialsekretär

Herr Ewald Krauschwitz,

Offizier-Stellvertreter im Infanterie-Regt. Nr. 156,
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Der Verstorbene hat der Provinzialverwaltung von Schlesien seit dem 1. Oktober 1909 angehört und ihr mit Fleiß und Eifer stets gute Dienste geleistet.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 20. Juli 1916.

Der Landeshauptmann von Schlesien
zugleich im Namen der Beamten
des Provinzialverbandes von Schlesien.
I. V.
Graeger.

Am 15. Juli fiel in schwerem Kampfe vor dem Feind unser verehrter Batterieführer, der

Oberleutnant d. Res.

Herr Constantin Hübner.

Er war uns allen ein Vorbild guter, soldatischer Tugend und ein stets gerechter und wohlwollender Vorgesetzter. Er wird uns unvergeßlich sein.

Unteroffiziere und Mannschaften
der 2. Batterie Feld-Art.-Regt. 42.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 3. Juli 1916 der

Fähnrich Alexander Rock,

kurz vor seiner Beförderung zum Offizier.

Seine Fähigkeiten berechtigten zu den besten Hoffnungen.
Ehre seinem Andenken!

Im Namen des Inf.-Regiments von Winterfeldt Nr. 23
Sander,
Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 26. Juni 1916 in schweren Kämpfen

Herr Leutn. d. Res. Donot,
kdt. zum Inf.-Regt. 62.

Den Verlust dieses tapferen Kameraden betrauern wir aufrichtig.

Im Namen des Inf.-Regiments von Winterfeldt Nr. 23
Sander,
Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 7. Juli durch Granatsplitter unser einziger, guter, braver Sohn und Bruder, der

Grenadier Franz Förster,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 20½ Jahren.

Breslau, den 20. Juli 1916.
Heinrichstraße 2.

Die schwergeprüften Eltern,
Geschwister und Anverwandten.

Am 8. Juli fand den Heldentod nach fast 2 Jahre langen Kämpfen

Herr Erich Weiner

aus Zittau,

Unteroffizier in einer Maschinengewehr-Kompagnie,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Derselbe war mir mehrere Jahre ein lieber und geschätzter Mitarbeiter, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Breslau, den 20. Juli 1916.

Gustav Arnold.

Danksagung.

Es ist mir nicht möglich, allen denen, die aus Anlaß des Heimganges meines lieben Mannes durch Teilnahme an der Trauerfeier und Beisetzung, durch Kranzspenden und auf andere Weise mir ihre trostreiche Anteilnahme an dem mich betroffenen, schweren Schicksalsschlage bekundet haben, persönlich zu danken. Ich darf daher wohl bitten, meinen tiefempfundenen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Krietern, den 20. Juli 1916.

Frieda Schaefer, geb. Kaspar.

Beliebte Sommerfrische
am Walde,
Höhenluft, Aussichtspunkt,
Kol. Kesselschloß
bei Bad Flinsberg
im Isergebirge, 721 m ü. d. M., gute, billige Verpflegung. Gelegenheit z. Selbstkochen, Badeeinrichtung. Luft- u. Sonnenbäder. (4
Auskunft durch d. Besitzer **Bruno Rösch, Breslau 17,** Frankfurterstraße 113, od. **Frau verw. Becker, Kol. Kesselschloß,** Post Giehren im Isergebirge.

Erholungssuchende find. angenehm. **Aufenthalt in schöner** Gebirgslandschaft, 660 m üb. d. M. Gefl. Anfragen erbittet [1
Frau **A. Kaerger, Neudorf** bei Friedland, Bezirk Breslau.

Student (ev. Theol.) sucht Aug. b. Okt. **Ferienaufenthalt** gegen Nachhilfestunden. Gef. Ang. unt. **H 82** Geschst. d. Schles. Ztg.

Hilfsschwest. v. Roten Kreuz sucht zur Erholung freundl. Aufnahme bei Familienanschl. (Gebirgsgegend bevorzugt). Angebote mit Preisangabe unter **B 299** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. erb.

Ferienaufenthalt bis 13. 8. sucht j. Lehrerin — Waise — geg. bew. Nachh. Zuschr. u. **H 85** Gschst. d. Ztg.

Stud. phil. [2
erteilt erfolgr. Nachhilfeunterricht, event. als Hauslehrer n. auswärts. Zuschr. unt. **H 87** Gschst. Schles. Ztg.

Stud. ev. theol., auch engl. u. franz., ert. Aug. bis Oktbr. erfolgr. Nachhilfe, auch a. Hauslehrer nach auswärts. Gefl. Zuschriften an **Dietrich, Claassenstraße 4.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, den

Bürgermeister a. D.

Clemens Wichmann

nach kurzer Krankheit heute früh 4 Uhr im 84. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Hövelhof i. Westfalen, Driburg, Dallas (Texas), Schmolz, Tellurido (Colorado), Dresden, Essen (Ruhr), den 19. Juli 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. med. **Josef Wichmann,**
Oberstabsarzt, z. Zt. im Felde.

Laura Wichmann, geb. Botschen.

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen 9 Uhr starb, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein über alles geliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann, Fabrikbesitzer und Stadtverordnete

Max Gödel

im Alter von 40 Jahren.

Um stilles Beileid bittet im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Neustadt OS., den 19. Juli 1916

Frau **Philo Gödel,**
geb. Kiesler.

Beerdigung: Sonnabend früh 9 Uhr.
Trauerhaus: Promenade 8.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute nacht 1 Uhr entschlief sanft nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere geliebte, unvergeßliche Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau verw. **Gertrud Schmula,**
geb. **Mosler,**
im Alter von 48 Jahren.

Kattowitz, Berlin, Leipzig, Breslau,
den 20. Juli 1916.

In tiefstem Schmerz

Walther Schmula
Elisabeth Schmula,
Hanna Schmula,
Clara Brosche, geb. Mosler,
Vally Grüner, geb. Mosler,
Bianca Sattig, geb. Schmula,
Geheimrat **Brosche,**
Kaiserl. Bankdirektor **Grüner.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes aus statt.

Nach kurzem Leiden verstarb heute in Löwenberg unsere inniggeliebte, teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Mathilde Bass,**
geb. **Welsch,**
kurz vor vollendetem 78. Lebensjahre.

Breslau, Jägerndorf, Kempen,
Löwenberg, den 20. Juli 1916.

In tiefstem Schmerz
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr in Neustadt OS. statt.

Junge Hamburger Gänse
Junge Schles. Mast-Gänse
von **2.50 Mk.** an.
Junge Mast-Enten,
Puten, Suppenhühner, Brathühner, Backhühnchen, Tauben.
E. Kretschmer, Inh.: **Eduard Kretschmer,**
Breslau XIII, Kaiser-Wilhelm-Straße 3.
Prompter Versand noch auswärts.

Schauspielhaus.

Operettenbühne. — Teleph. 2545.
Freitag, Sonnabend und Sonntag 8 Uhr:
„Das Dreimäderlhaus."
Montag 8 Uhr:
„Die Czardasfürstin."

Orchester-Verein.
Liebichshöhe.
Heute Freitag:
Wagner-Abend.
Leitung: **W. Mundry.**
Anfang 7½ Uhr. Eintritt 25 Pf. (x

Liebich Theater.

Heute abend pünktlich 8 Uhr:
Grösster Erfolg.
Gastspiel

Arnold Rieck

Elsa Grünberg
Grete Fischbach
in d. neuen Gilbert-Schlager
Drei Paar Schuhe.
Musik von **Gilbert (Winterfeld).**
Angenehm kühler Aufenthalt. (9

Nur für Breslau!
Erst-Aufführung
der Kolossal-Tragödie
Das
lebende Gespenst.

Das herzbewegende Drama eines großen Filmschauspielers
in 3 Akten.
In den Hauptrollen:
Ella Thompson
A. Blütecher.

Ein Werk von tiefgehender Wirkung, dessen Handlung zum größten Teile in einer der bedeutendsten Filmfabriken d. Welt sich abspielt und den Zuschauer einen Blick „hinter die Kulissen" machen läßt!

Ferner:
„Das Tinten-Teufelchen"
Ein Liebesscherzspiel in 3 Akten.
In den Hauptrollen:
Jenny Larson
Richard Lund.

„Der Zirkus kommt!"
Humoreske.

Konstantinopel.
Herrliche Natur-Aufnahme.

Kriegsberichte von allen Fronten
u. das übrige glänzende Programm.

Rote Mühle

(früher Moulin Rouge), [6
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Eine hauchdünne, hochglänzende, durch Wasser und Schnee unzerstörbare **Wachsschichte** bildet sich auf dem Schuhzeug bei Benützung von

Dr. Gentner's Oel-Wachs-Lederputz
Nigrin

welche das Eindringen von Wasser verhindert, Wassercreme dagegen ist durch Wasser lösbar und färbt ab bei nasser Witterung.

Sofortige Lieferung auch Dr. Gentner's Schuhfett **Tranolin** und **Universal-Tran-Lederfett.**
Heerführerplakate.
Fabrikant: **Carl Gentner,** chem. Fabrik,
Göppingen, (Württbg.) (2

Zoologischer Garten.

Heute Freitag, von 4½ Uhr ab: **Konzert** d. Mitgl. der Stadttheaterk. **(Rüster).**
Eintrittspreis 50 Pf., Militär 25 Pf.
Von 7 Uhr ab: **Billiger Eintrittspreis 30 Pf.,**
Militär 20 Pf. (9

Schießwerder.

Heute Freitag: KONZERT.
Anfang 4½ Uhr. Eintritt: 10 Pf. Militär frei.
Nächsten Sonntag: Konzert.

Bulgarische Kunstausstellung

zum Besten der Wohlfahrtszwecke Ihrer Majestät der Königin von Bulgarien (9

Breslau, Museums-Platz
Gal. Lichtenberg — Schlesischer Kunstverein

Porträts, Bilder vom Balkan, Volksleben, Trachtenbilder, Skulpturen, Stickereien, Keramiken, Altertümer.

15. Juli — 20. August 10—7 Uhr, Sonntags 11—7 Uhr.
Eintritt 50 Pfg.

In einem Schaufenster des „Kunstgewerbehaus Schlesien" ist ein kleines Kriegserinnerungsblatt ausgestellt, das keinerlei Anspruch auf große Beachtung machen will, doch aber für den, der es erwirbt und den freibleibenden Raum mit persönlichen Notizen über kriegsteilnehmende Freunde und Bekannte versieht, von unschätzbarem Wert ist; für Kinder und Kindeskinder wird es einst ein unersetzliches Dokument des Weltkrieges 1914/1916 bedeuten. Bescheiden und unaufdringlich im Klubzimmer eines Vereins angebracht, wird es in vornehm unaufdringlicher Weise dem nachlesenden Gaste die Namen der Mitglieder sagen, die an der Verteidigung ihres Vaterlandes, ihrer Heimat, teilgenommen haben. Die bekannte schlesische Schattenriß-Künstlerin **Margarete Neisser** hat für dieses Kriegserinnerungsblatt eine Silhouette geschnitten, die, in Lichtdruck wiedergegeben, als Umrandungsschmuck dient, welchem die Worte:

Das Heiligste schützen wir mit dem Schwerte
und **Gott dir ergeb' ich mich,**

eingefügt sind. Das **Schlesische Kunstgewerbe-Museum** hat solch ein Blatt in seine Sammlung „Kriegsandenken" einverleibt. Der Karton hat die Größe 36×28 cm. Preis **1 Mk., Porto 20 Pf.,** erhältlich in besseren Papier- und Buchläden sowie direkt vom

Kunstgewerbehaus „Schlesien" Breslau I.

Havanna-Zigarren.

Streng reelle Offerte.
Offerieren hochfeine Havanna-Zigarren,
erstklass. deutsches Fabrikat in 5 Preislagen: (x

Nr. 1 Mk. 200 pr. Mille
Nr. 2 „ 225 „ „
Nr. 3 „ 240 „ „
Nr. 4 „ 260 „ „
Nr. 5 „ 275 „ „

Abgabe nicht unter 250 Stück per Nachnahme.

H. Steffen & Co., Hamburg, Graskeller 3.

Bei der am 3. Juli d. J. stattgefundenen notariellen **Auslosung** unserer **Teilschuldverschreibungen** Emission 1900 wurden gezogen:

20 Stück über je 1000 Mark:

A. Nr. 8, 144, 149, 201, 279, 368, 473, 493, 526, 604, 616, 639, 667, 686, 721, 877, 900, 955, 966, 990 ℳ 20 000,—

20 Stück über je 500 Mark:

B. Nr. 26, 121, 162, 259, 347, 373, 404, 408, 423, 507, 509, 529, 552, 554, 557, 608, 617, 836, 899, 985 ℳ 10 000,—

zusammen ℳ 30 000,—

Die gezogenen Stücke, deren Verzinsung am 2. Januar 1917 aufhört, sind mit 105 % rückzahlbar und werden von diesem Tage ab in **Berlin** bei der **Allgemeinen Electrizitäts-Gesellschaft,**
„ „ „ **Berliner Handels-Gesellschaft,**
in **Breslau** bei dem **Bankhause E. Heimann**
eingelöst. Der Nennbetrag fehlender Zinsscheine wird bei Einlösung obiger Stücke vom Kapitalbetrage gekürzt.

Aus der Verlosung vom Jahre 1913 zur Rückzahlung am 2. Januar 1914 ist die Teilschuldverschreibung der Emission 1900
Nr. 308 B über 500 Mark
und aus der Verlosung vom Jahre 1915 zur Rückzahlung am 2. Januar 1916 die Teilschuldverschreibungen der Emission 1900
Nr. 28 A über 1000 Mark
und Nr. 95 B, 768 B über je 500 Mark
bisher nicht zur Einlösung vorgezeigt worden.

Oberlungwitz, den 17. Juli 1916.

Sächsische
Elektricitäts-Lieferungs-Gesellschaft
Aktiengesellschaft.

Zurückgekehrt [3
Dr. Martin,
Spezialarzt für Lungenleiden,
Tauentzien-Str. 58.

Verzogen
Dentist Alf. Reichelt
nach Tauentzienstr. 54, I.
Tel. 11947. [x

Gewissenh. Körperpflege.
Neue Gasse 20, II., **Otto.** [9

Körper- u. Nagelpflege
Elly Achilles,
Sadowastraße 49, hochpart. (9

Körper- und Nagelpflege (3
Edith Penzig, Grünstr. 5, hpt. lks.

Körperpflege Paradiesstr. 4, II.
Elli Krüger Vorderh. (3

Elegante Nagelpflege
Sadowastraße 2, II. **Pichel.** (x

Körperpfl. Hembach, Ohlauerstr. 84, III

Körper- u. Nagelpflege (9
Sadowastraße 65, II, **Jaschik.**

Körperpflege
Kaufmann, ärztlich geprüft. (6
Keyserberg 13, vorn II.

Zur Körperpflege empfiehlt sich Frau Keller, ärztl. geprüft, **Taschenstraße 8, III.** (3

Körperpflege Augustastr. 104, II. r.
Cegielska Ecke Kais.-Wilh.-St.

Knetbehandlung — Krankenschwester Martha Freytag, Alexanderst. 32, II.

Nachhilfe für sofort in **Algebra u. Griechisch** für Tertianer ges. Zuschr. unt. **H 51** Gschst. Schles. Z. (1

Gebild. Dame erteilt polnischen u. russischen Unterricht.
Zuschr. u. **H 48** Gschst. Schles. Z. (2

Als Hauslehrer
od. auf Anstalt sucht Stellg. für Aug. bis Nov. **Student** (Humanist) 7 Semest., musik., a. liebst. a. d. Lande. Angeb. u. **H 81** Geschst. Schles. Ztg.

Zurückgebliebene Schüler
werd. in kleinem, von päd. erf. evang. Geistlichen geleiteten, sehr gesund gelegen. Pensionat schnell u. sicher für jede Klasse und für das Einjährige vorbereitet. Nachweisl. sehr gute Erfolge, individ. Behandl. in klein. Abt., reichl. Verpflegung. Ersatz des Elternh. 1915/16 bestanden sämtl. Zöglinge. Zuschr. u. **B B 232** Gschft. Schles. Z. [x

---

/Prospekte/
/Massendrucke/
/Preislisten/
/Plakate/Etiketten/Zeichnungen/
/Klischees/ jede andere Druckarbeit/
/Druckerei Schenkalowsky/ Breslau 5/

Parkettfabrik Heine,

Breslau 18, Telephon 5500, [x
übern. alle einschlägigen Arbeiten.
Parkett billiger als Linoleum.

---

1 Stutz-Flügel „Schiedmayer"
Piano neu u. gebr. 100—800 Mk. [9
Harmon. **Schulz,** Neuscheftr. 29/31.

Alte Zahngebisse.

Zahle pro Zahn 40 Pfg. bis 1 Mk
Gold, Silber, Platin,
Schmucksachen, Brillanten, Uhren kauft zu allerhöchsten Preisen (9
Hoppe, Altbüßerstraße 15/16.

Pianino, gebr., 2—300 Mk., zu kaufen gesucht.
5) **Hartmann,** Bohrauer Str. 43.

Alte Zahngebisse

zu nie wiederkehr. hohen Preisen, für jeden Zahn 40 Pf. bis 1 Mk., **Vogel,** Junkernstr. 25, Ecke Schweidn.

Strohhüte jeder Art **Freund & Krebs,** Karlstraße 30, (9 an der Hofkirche.

---

2 gebr. Pianinos zu kaufen ges., 1 besseres u. 1 bill. Zuschr. m. Preis unt. G 139 Geschft. d. Schl. Ztg. (6

Klavierlehrerin sucht Piano, gebr., z. kf. Zuschr. u. **G 84** Gschft. d. Schles. Z.

Welt bekannt

Recht! Gut! Billig! [x
Anzüge elegant, auch Maß.
Anzugfabrik Wallstr. jetzt Nr. 21

Blüthner-Flügel,
Blüthner-Pianino
gbr., f. gt. erh., preisw. verk. Bechstein-Piano, Bieseplano, Irmlerpiano u. a. v. 160 ℳ a. **Glenz,** Gartenstr. 69/71, hpt.

Gut erhaltenes
Prismenglas
(6 X) wünscht Offiziersaspirant zu kaufen. Gefl. Angebote unt. **B 287** an die Geschft. d. Schles. Ztg. erb.

Betr. eisernen Geldschrank.
1 gebrauchter, noch gut erhaltener, feuersicherer Geldschrank zur Aufbewahrung von Büchern wird zu **kaufen gesucht.**
Angebote mit Angabe d. Größenverhältnisse an den **Magistrat** in Herrnstadt erbeten.

---

1 eleg. Mahagoni-Salon,
fast neu, zum Preise v. 650 Mk. **zu verk. Augustastr. 163, II. b. Russ.**

Suche gebr. Pianino (2
aus Privat. Angabe m. Pr. Görlitz, Berliner Straße 17, III. b. **Büttner.**

!! Uhren, Brillanten !!
für ca. Hälfte des **regulären Ladenpreises** durch Kauf von **Pfandscheinen!** Besonders günstig: Pfandscheine über 14karät. goldene Damenuhr, 3 Kapseln, mit groß. **Brillant,** beliehen mit nur 60 Mk., für 5 Mk., über schwere goldene **Herrenuhr mit Schlagwerk,** beliehen 160 Mk., für 15 Mk., fern. Colliers, Uhrarmbänd. mit Brillanten, Brillantringe mit 40 500 Mk. äuß. niedrig beliehen! **Streng reell und ohne jedes Risiko,** da eingelöste Gegenstände, die nicht gefallen, für volles Geld **zurückgenommen werden.**
H. Echtermeyer, Berlin SW. 68, Schützenstraße 72.

---

20 000 Liter
naturreinen Apfelwein
hat prompt billigst abzugeben.
Erich Löska, Breslau II.
(Hansa-Hotel) Teichstr.

Für Waschpulver-Fabr.
Meissener Ton, pulv. u. Schaumpulver preiswert abzugeben. (1
Süssmann, Höfchenstraße 50.

Eierlieferant
für größere Posten gesucht.
Offerten erbeten:
Max Herrmann,
Bad Kudowa, Schles.

Ueber 11 000 Flaschen
Wein-, Likör-, Brunnen-, Medizin- und andere Flaschen **zu verkaufen.**
Preisangebote erbeten an
H. Henkel, Ober Langenbielau.

Geschäfts-Verkehr

in Grundstücken, Hypotheken 2c.

Verkaufe ca. 900 Morgen
Rittergut, Gegend
Rittergut, über 300 Morgen,
Rittergut, sehr schöner Besitz,
eigene Jagd, reichl. Vieh, Herrenhaus 7 Zimmer. Preis 210 000 Mk., Anzahlung ca. 40 000 Mk.
Arthur Neugebauer,
Breslau, Neudorfstraße 106.

Kaufe Gut,
gleich welcher Größe (möglichst Schlesien), wenn neu erbautes, komplett eingerichtetes, komfortables Logierhaus in vornehmem Badeort Mittelschlesiens in Zahlung genommen wird. Bare Zuzahlung in jeder Höhe vorhanden.
Wilhelm Kahmann, [3
Bad Salzbrunn (Schlesien).

Kleineres Gut
mit besserem Boden, nahe Bahnstation u. landschaftl. schöner Lage, bei ca. 20000 Mk. Anzahlung suche zu kaufen. Zuschr. unt. **H 79** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. (2

Gut, ca. 300 Morgen, Gegend Glatz, schönes Wohnhaus, verkauft oder
tauscht auf Zinshaus oder anderes Grundstück.
Arthur Neugebauer,
Breslau, Neudorfstraße 106.

Schönes Gut,
Rüben- u. Weizenboden, gute Lage, gute Gebäude, schönes Herrenhaus, 500 Morgen, bald verkäuflich. Beste Gegend Schlesiens. Anzahlung 150 000 Mk. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres unter **H 80** Geschäftsstelle der Schles. Ztg. (5

Rittergut, (2
nur guter Boden, suche ich sofort zu kaufen, herrschaftliches Wohnhaus, bis 300 000 Mk. Anzahlung. Zuschr. u. **H 77** Geschst. Schles. Ztg.

In einem der besten Kreise Oberschlesiens verkaufe im Auftrage ein
Rittergut
bei 100 000 Mark Anzahlung. Näh. Selbstkäufern unter **B E 3869** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

5000 Morgen,
wovon die Hälfte gut gepflegter Forst, Acker zum größt. Teil Weizenboden, hochvornehm. Schloß, vorzügl. Gebäude u. Inventar, hervorragende Jagd, alter Familienbesitz. Preis f. 2 Millionen Mark, Anzahlung die Hälfte. Selbstkäufern Näher. unter **H 78** Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Wirtschaft,
30 km von Breslau, idyll. gelegen, 18 Morg. gr., mit mass. Wohnhaus in ca. 2 Morg. gr. Obst- u. Gemüsegarten gel., ca. 14 m lang, mass. Scheune m. Stallg., mass. Holz- u. Backhaus, 2 Milchkühe, 3 Ziegen, Hühner, m. voll. Ernte für 17000 *M* bei ein Drittel Anzahlg. weg. gröss. Unternehm. sofort zu verkaufen.
Angeb. unt. **H 75** a. d. Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Pachtzession.
Domäne in N.-Schles., ca. 2000 M., 70 L., Br., R., krankheitsh. sof. z. zed. Zuschr. u. **H 70** Gschst. d. Schl. Ztg.

Für einen Freund suche ich in der Nähe von Breslau ein
Rittergut
mit Pa. Boden, guten Gebäuden, anständigem Wohnhaus. Das Gut muß in der Nähe Bahnstation haben. Größe bis 1000 Morgen. Anzahlung bis 500 000 Mk. Angebote erbittet
Sachs,
Dom. Gr. Zauche, Post Zirkwitz.

Ein Gut, nahe der Bahn,
höchstens 2 Stunden Bahnfahrt von Breslau, suche ich zum baldigen Ankauf im Auftrage. Bedingung sehr nobler Wohnsitz, elektrisches Licht und schöne Gebäude. (2
Näheres unter **B D 3868** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Mit 80 000 Mark Anzahlung verkaufe im Auftrage ein
Rittergut
in Niederschlesien. Nahe Bahn u. Gymnasium. 1100 Morg., ¼ Wald, viel prima Wiesen und Koppeln. Herrenhaus im großen alten Park. Preis 395 000 Mark. Inventar u. Ernte. Näheres unt. **B F 3870** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Suche Jagd
nur gutes Revier, nicht unter 6000 Mrg., mit Jagdhaus od. Schloß. Angeb. unt. **H 71** Geschst. Schles. Ztg.

Jagd-Einladung
sucht Feldwebel-Leutnant. Zuschr. u. **H 66** Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Schloß
in der Nähe Breslaus, mit Bahn u. Auto bequem zu erreichen, wird ohne jede Vermittlung zu kaufen gesucht durch
Alfred Stache, Breslau 10.

12000 Mark
auf gut. Zinshaus i. S., hint. 71 000 *M*, bald od. sp. gesucht, dahinter stehen noch 14 000 *M*. Mietsvertr. 7704 *M*.
Zuschr. u. **H 90** Geschst. Schl. Ztg.

Gutsverkauf.

Neu ausgebautes **Gut im Kreise Wohlau,** 215 Morg. groß, mit 165 Morg. Acker, 4 Mrg. Korbweiden, 44 Mrg. Wiese, 3 km von Bahnstation, mit gutem und ausreichendem lebenden und toten Inventar ist sofort zu verkaufen, Anzahlung 35 000 Mk.
Selbstkäufer erhalten Antwort unter **B 271** an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung. (5

Zu verkaufen
Brennerei-Rittergut,
herrschaftlicher, schön gelegener Besitz in der Mark Brandenburg, 80 km von Berlin. Großer alter Park mit 40 Mrg. großem See. Gute Gebäude. Modern eingerichtet (elektr. Licht und Kraft, Wasserleitung). Lebendes und tot. Inventar reichlich. Größe 3200 **Morgen,** darunter 1300 Mrg. Acker, 600 Mrg. Wiesen, 1250 Mrg. Wald. **Vorzügl. Jagd,** auch auf Hochwild. Anfragen nur von Selbstreflektanten unter **S 266** an die Geschst. der Schles. Ztg. (2

Für 600—1000 Morgen Ackerarbeit
Dampf-Ergomobil-
oder Motorpflug gesucht
Ende August bis September.
Angebote an [2
Dominium Zölling N. Schles.

Motorpflug.
Gutsbesitzer, welche sich für ein Probepflügen mit unserem neuesten Motorpflugtyp interessieren, werden um ihre Adresse gebeten.
Hansa-Lloyd-Werke Akt.-Ges.,
Niederlassung Breslau, Holteistr. 3—19.
Tel. 2950.

Im neuen Teile Kleinburgs ist modernes
Einfamilienhaus
10 Zimmer — wegen besonderer Umstände billig verkäuflich, evtl. sofort preiswert zu vermieten. Zuschriften erbet. unt. **H 76** Geschst. Schles. Ztg.

Generalvertrieb
neuen Instrumentes, D. R. P., bei Ärzten u. in Krankenhäusern eingeführt, glänzende ärztliche Gutachten, soll von Berliner Firma **für Schlesien vergeben werden.** Gefl. Offerten von seriösen, solv. Reflekt. a. d. Branche zu richten an **Reich, Bad Tölz,** Landhaus Hubertus.

Die Ausbeute
eines zur Bahn und Stadt sehr gut gelegenen
Basaltbruches
ist zu vergeben. Zuschr. unt. **D 211** Gschst. d. Schl. Ztg. (2

Logiervilla
i. wald., herrlich. Höhe v. N.-G., m. Balk. u. großart. Fernsr., schön. G. m. Obst, ganz od. get. billig zu verp. auf kurze od. l. Dauer, mit allem einger., w. notw. ist. Lebensm. vorh. Zuschr. u. **D 202** Schl. Ztg.

Ein Grundstück im Süden, elektr. Licht, Garten, keine Läden, bei 10- bis 12 000 Mk. Anzahl. zu verkauf. Zuschr. u. **H 72** Geschst. Schl. Ztg.

Für Geschäftsinhaber.
Führung d. Bücher, Bilanz, Abschl., Geheimbuchführung 2c. übern. diskr. u. gewissenh. tücht. Buchhalter; auch außerhalb. Offert. unt. **B H 3872** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

20 000 Mk. goldsicher
II. Hypoth. zu 5½% u. Vergüt. von Kursverl. gesucht. Zuschr u. **BS 1150** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Wer leiht mittellos. Kunststudierend. (bereits Zeichenexamen)
500 bis 1000 Mk.
zur Beendigung seines Studiums? Frdl. Ang. u. **H 83** Geschst. Schl. Ztg.

Verkaufe roh, von der Koppel weg selbstgezogene mächtige, starknochige, edle [2
Warmblutstute
(Vater Vollblut, Mutter edles Halbblut), Dunkelfuchs, ca. 174 cm, knapp 4 Jahre, fest 3000 Mk.
von Klitzing,
Niederzauche, Kr. Sprottau.

9jähr. Fuchswallach,
selten schönes Tier, 1,72, mit viel Temp., dabei fromm, ohne Untug., sicher auf den Beinen, korrekt u. zuverlässig, auch v. Dame zu reiten, hervorragendes Kommandeurpferd, Gewichtsträger, Umständehalber zu verkaufen. (1
Dobrydziel b. Wilhelmsbrück i. P.
Lipinski.

Dunkelfuchs
(Wallach), 4½ Jahre, 168 cm, hervorragende Gänge, sehr leicht zu reiten, Pos. Halbblut, Stutbuchbrand, zu verkaufen. (2
Rittmeist. **Petzel, Dom. Oborzyst,** Stat. Petzelshof, Kosten, Posen.

Dominium Roth-Kirschdorf, Kr. Schweidnitz, stellt einen ca. 3½jähr.
Rappen,
noch ungefahren, zum Verkauf. [1
Fester Preis 3000 Mk.

Traber-Hengste,
braun, 165 groß, 7 und 9 Jahre, kolossal schnell, Kilometer in 1½ Minut., keine Hengstmanieren, sehr fromm, zu verkaufen. (2
Gräfin Seherr-Thoss,
Krzanowitz, Kreis Cosel OS.,
Teleph. Nr. 60 Cosel.

Ein Paar elegante, ausdauernde, volljährige
Kutsch-Pferde,
gleicher Farbe (Schimmel ausgeschlossen), sowie ein Paar mittelschwere
Arbeits-Pferde
zu kaufen gesucht. Offert. mit Beschreibung der Pferde und Preisangabe an
Scheffler, Hohenlohehütte O.-S.

½jähr.
Fohlen,
reinbl. belg. u. dänischer Abstamm., aus d. besten Zuchtgebiet., sowie

1½jähr. oldenburger (holländ.) Fohlen
offeriert billigst (9
Eugen Meyerstein,
Breslau II,
Palmstr. 31. Tel. 6495.

Ein selten schönes, braunes, belgisches
Hengstfohlen,
1½ Jahre alt, 1,60 groß zu verkauf.
A. Grimmig, Parkmühle,
Dyhernfurth. (1

Verkäuflich
wegen meiner längeren Abwesenheit sowie Einberufung mein. Kutschers ein Paar bildhübsche
Schimmelwallache,
6- u. 7jährig. Dieselben haben vorzügliche Gänge und gute Figur, sehr ausdauernd. Sie sind scheufrei, sicher ein- u. zweispännig gefahren, auch von Dame, sowie getrtten.
Anfragen an: (3
von Mendelssohn-Bartholdy,
Berchtesgaden, Kurhaus.

Suche zu kaufen:
Reitpferd,
d. auch im Wagen geht, ca. 165 groß, dasselbe muß stolper- u. scheufrei sein.
Trog,
Kl. Räudchen, Kr. Guhrau.

Brauner Wallach
m. schwarz. Beinen, tadelloser Einspänner, 4jähr., 1,78 m, v. best. Abstammung, Pedigree, Gestütsbrand, breit., sehr kräftig. Pferd, zugfest, m. best., leicht. Gäng., auch als Reitpferd f. schwerstes Gewicht, total fehlerfrei, sofort billig z. verk. Tiemann, fr. Rittergutsbesitzer, Goethestr. 52, II. Besicht. geg. Anmeld.

!Pferde-Verkauf!
10 starke, darunter mittelstarke Arbeitspferde, auch einige pflastermüde, ein Kutsch- und Reitpferd, Oldenburger, 170 gr., bildschön, flott im Fahren sowie Reiten. Außerdem ein Pony und ein 4spänniger Wagen stehen billig zum sofortigen Verkauf Klosterstr. 47. Tel. 11 438.
Zu erfr. b. **Klimeck.**

Zwei Paar elegante, gutgefahrene
Wagenpferde,
ein bildschöner
Mohrenkopfschimmel,
eine braune Stute,
sicher einspännig gefahren, stehen zum Verkauf.
Kaffee Fürst Blücher
Reuschestraße 12.
Rzyttky.

Maultierfohlen,
schwarzer Wallach, 2jährig, sehr gut gebaut, steht zum Verkauf bei [2
Gutsbesitzer **Hugo Scholz,**
Dreißighuben bei Reichenbach Schl.

Offiziers-Sattelzeug,
gut erhalten, billig zu verkaufen. [x
Lewin, Klosterstr. 68. Tel. 6657.

50 Kutschwagen aller Arten, Offene Fensterplauwagen, Landauer, Halbgd., Feldwagen, Coupés, Jagdw. etc. und **15 Pony- u. Parkwagen** in allen Gröss., bill.

Lewin, Klosterstr. 68. Tel. 6657.

Ich suche einen offenen oder
halbgedeckten Wagen
mit bequemem Rücksitz zu kaufen. Ang. mit Preis 2c. unter **B 276** an die Gschst. d. Schl. Ztg. [2

Hocheleganter Selbstfahrer,
viersitzig, Hintersitz wegklappbar, ganz Patentachsen, sehr leicht, bestes Fabrikat, ein- u. zweisp., fast neu, ein paar mal gef., sofort sehr billig zu verk. Zuschr. unter **H 86** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Spezialmittel gegen
Pferderäude
Kaban-Liniment
ges. gesch. (9
nach Tierarzt **Dürwald.**
Zuverlässige und schnelle Wirkung bei einfachster Anwendungsweise.
Der Juckreiz verschwindet sofort.
Glänzende Anerkennungen.
1 Liter 5,50. 3 Liter 15,00,
10 Liter 45,00 Mk.
— Broschüre kostenlos. —
Apotheker K. Bartsch,
Gleschendorf bei Lübeck.
Niederlagen: Kronen-Apotheke, Neue Schweidn. Straße 3, u. **Apotheke in Hundsfeld.**

Suche zu kaufen 6—10 Stück
schlesische Zugochsen,
4—6 Jahre alt, gegen 13 Zentner schwer, mit gutem Rücken und gesunden Beinen. [0
W. Gebel, Rittergutsbesitzer,
Beelitz bei Bottschow.

Gutsverwaltung Nieder-Töschwitz bei Steinau a. O.
verkauft sprungfähige, gekörte, schwarzbunte (9
Zuchtbullen
aus schwerer, milchreicher Herde Bahn Culmikau, Tel. Deichslau 7.

10 Ostfries. Ochsen
für den Zug sehr geeignet, je 10 Ztr. Leb.-Gew., hat abzugeben Herrschaft Ober Rengersdorf OL.

Einen starken, zugsicheren
schlesischen Zugochsen
verkauft Inspektor **Smikalla,**
Leisnitz bei Leobschütz. [0

Zugochsen
für Ernte u. Bestellung verkauft meistbietend Dominium Alt-Lässig, Bez. Breslau, 1 km von Station Gottesberg. Tel. Gottesberg 104. (1

4 Zugochsen,
rotbunt, und eine 1
hochtragende Kuh
verkauft
Dom. Wangern b. Breslau.

Echte deutsche Schäferhündin
sofort billig zu verkaufen.
Bauch, Gräbschener Str. 46.

Wintergerste
zur Saat hat billigst abzugeb. Muster zur Verfügung. (3
Fürst von Donnersmarcksche Ökonomie-Oberinspektion
Mikultschütz OS.

Dienstag Pferdemarkt **Brieg** u. Mittwoch **Gleiwitz**
stelle größere Transporte junge, starke, anspannfähige
Rheinische Pferde
in bekannten Stallungen zum Verkauf.
Gorny.

Stammzucht roter Ostfriesen
Dom. Samitz b. Reisicht
verkauft [2
6 Prima rote Kalben
August-September abkalbend. Die Tiere gehen auf Weide.
Tel. Haynau, Schles. 182.

von Lochow'scher
Original Petkuser Saatroggen.
Wir nehmen schon jetzt Bestellungen zu Originalpreisen und -Bedingungen an. [5
Schlesische Raiffeisen-Gesellschaft.

Hochprima neuen schles. Inkarnatklee
offeriert preiswert (8
Louis Eckersdorff, K. G.,
Brieg, Bez. Breslau.
Telephon Nr. 7 und 47.

2 Flöther'sche Dampfdreschsätze
48 Zoll und 54 Zoll, beide sehr gut erhalten und vollständig durchrepariert, ferner
eine Motordreschmaschine
63 Zoll breit, mit doppelter Reinigung, Entgranner und Sortiervorrichtung, hat preiswert abzugeben (3
Karl Kriegler, Maschinenfabrik,
Strehlen i. Schles.

Strohpressendraht
habe ich noch vorteilhaft abzugeben, auch in kleinen Posten. (3
Kurt Schröter, Görlitz, Fernruf 242.

Kaufe
gegen sofortige Kasse
für sofort und spätere Lieferung:
Mohrrüben, Weißkraut, Blaukraut, Wirsingkohl, Kohlrabi, Schnittbohnen, Wachsbohnen, Zwiebeln, Johannesbeeren, Sauerkirschen, Blaubeeren, Stachelbeeren,
zum höchsten Tagespreise.
Um Angebote ersucht
Josef Herzig,
Schuhbrücke 12, Ecke Magdalenenkirche. Teleph. 74.

Inkarnatklee,
10 bis 12 Ztr. in guter Qualität, verk. auf Scholtisei Poln. Schweinitz b. Canth; ebendaselbst werden zwei gebrauchte
Ochsengeschirre
für Nackenzug angekauft.

Neuen
Inkarnatklee
offeriert
H. Jonas, Neisse.
Tel. 57 u. 122. (1

Inkarnatklee
offeriert **Reifs u. Reichel,**
Ohlau. Tel. 234. (9

Dom. Feldhof, p. Troplowitz OS. gibt ab: (1
Wruckenpflanzen
(Klacken, Kohlrüben) zu 15 Pfg. das Schock.
Günstigste Nachfrucht für Frühkartoffelschläge, Kleebrache etc.

Empfehle zur Saat:
Stoppelrüben,
beste bayrische Ware, i. Futter- und Speisesorten.
Ed. Monhaupt d. Aeltere,
Breslau V, Gartenstr. 27/29.
Fernsprecher 4733. (x

Zu kaufen gesucht
1000 Ztr. Thomasschlacke.
Offerten erbeten an [3
Konrad Skamel, Czernitz OS.

Wasserrüben-Samen,
hochkeimfähig, Pfd. 2,30 Mk, (0
Verpackung frei, bei 5 Pfd. franko.
C. Reisewitz, Oels

Pferdebohnen und Peluschken
zur Saat gesucht. (2
Paul Nierle, Breslau 6,
Nikolaistadtgraben 22.
Telephon 6761.

Klee u. Wiesenheu
kauft jedes Quantum waggonweise (9
H. Jonas, Neisse,
Fourage-Großhandlung.
Gegr. 1858. Tel. Nr. 57 u. 122.

Gesundes Wiesenheu, Futtermehl, Holzmehl u. Holzw.-Seile
offeriert größ. Ladungen **J. Sachs,** Kattowitz OS., Carlstr. 10. (2

Neues
Wiesenheu
offeriert waggonweise preiswert (6
H. Jonas, Neisse,
Fourage-Großhandlung,
Gegr. 1858.
Tel. Nr. 57 u. Nr. 122.

6 PS.
Dampfdreschmaschine,
auch für Motorbetrieb geeignet, vorzüglich erhalten, rein dreschend, betriebsfertig, für den festen Preis von 700 Mk. abzugeben. (2
Gutsbes. **Willmer,**
Ober Oschin, Post- u. Bahnstation Baranowitz OS.

Rud. Sack'sche Pflugteile mit beisteh. Schutzmarke echt allein bei x
B. Hirschfeld,
Generalvertr., **Breslau 13.**

Lanz'sche Kolosdreschmaschine
mit allen modernen Nebeneinrichtungen, mit Lanz'scher ausziehbarer Lokomobile, alles nur wenige Jahre alt, aber gut durchrepariert und vollständig betriebsfähig, sofort abzugeben. (2
Joseph Leszczyk, Grünstr. 31.

Gebr. Fässer
gibt wegen Platzmangel billigst ab
Süssmann, Höfchenstr. 50.

Lothringer Strasse 18, (3

bevorzugte Lage, herrsch. Wohn. v. 9 schön. Zimm., evt. getheilt, m. Erk., Balkons, Gas, elektr. Licht, freie Aussicht preisw. z. vm.

Ernte-

(Raps-) Plauen

aus Jutegewebe,

Erntestrick,

8fach gezw., mit Schlaufen, Schlafdecken und Strohsäcke offerieren, solange der Vorrat

Wuttke & Bothe,

Plauenfabrik,
Breslau I, Herrenstr. 5.
Telephon 9001. [x

Holz,

scharfkantig,

in Längen 196 + 136 + 128, 8/25 stark, bis 12 Waggons und mehr ges. — Preise franco Cöln-Rh.

Joh. Bernard Schüller,
Mitterstr. 6. (2

Von einer oberschlesischen Zinkhütten-Aktiengesellschaft wird Mehrbedarf an Rauchfer

Blauton

zu kaufen gesucht.
Angebote erb. unter **D 210** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Suche für meine Bekannte, Offizierskriegswitwe, 33 Jahre alt, akademisch gebildet, einen Jungen, 30000 Mk. Vermögen, elegante Erscheinung, Briefw. mit einem gebildeten Herrn zwecks Heirat.
Zuschr. erbet. unter **B 298** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Vermiethungen

(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad (auch getheilt), für 1—2 Personen, auch mit Burschengelaß, in ruhig. Haushalt 1. August preiswert zu vermieten (2
Moritzstraße 39, II. rechts.

---

2 möblierte Zimmer

in feinem Privathaus (schöne Lage Scheitnig) mit Pension an Dame oder älteren Herrn zu vermieten.
Zuschr. u **H 30** Geschst. Schl. Z. (1

Sehr gut möblierte **3-Zimmer-Wohnung**

mit Zubehör in guter Südgegend Breslaus preisw. zu vermieten.
Angeb. an **Schmidt's Verlag,** Berlin, Werneuchnerstraße 12. [1

1—2 sehr gut möblierte **Vorderzimmer**

mit Telephon zu vermieten.
Ring 52, **II. links.**

Gut möbliertes Zimmer f. 18 Mk. zu vermieten.
Ballmann, Lehmgrubenstr. 83, pt.

Herrenstraße 28

ganze **I. Etage,** m. gewölbtem u. **gepanzertem Kassenlokal,** z. 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermieten. Näheres bei
Beier & Olowinsky,
Herrenstraße 28. Fernruf 174.

Bahnhofstrasse 1a

(nahe Stadtgraben)
herrschaftl. Wohnung v. 6 schön. Zim. im 2. oder 3. Stock bald oder später preiswert zu vermieten. (x

---

Schöne, freundliche 3-Zimmer-Wohnung,

Lehmgrubenstraße 62, I., Balkon, Badezimmer, versetzungshalber ab 1. August zu vermieten. Besichtigung nachmittags. [x

---

Junkernstraße 19,

3. E., 4 Z., Kab. u. Beigel.,) neu ren., 2. Et., S. 2 Z., f. Agent.) b. od. spät.

Stellen-Gesuche

(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Buchhalter,

militärfrei, 42 J. alt, verh., ev., seit 15 Jahren in größer. Fabrikkontor tätig, an selbständiges, sicheres Arbeiten gewöhnt, sucht für 1. 10. 16 selbständige **Dauerstellung.**
Gefl. Anerbieten unter **B 288** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. erb.

Suche während der Kriegszeit Vertrauensstellung in (2

Spedit. u. Möbeltransp.

oder kaufm. Betriebe in Breslau oder Umgegend. Bin 44 Jahre alt, verheiratet. Zuschriften unt. **H 91** Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Förster, 33 J., verh., militärfrei, kräft., ges., in sein Fach, auch tücht., fleiß. u. zuverl., s. Stell. Zuschr. u. **H 69** Gschst. d. Schles. Ztg.

Empf. besonders f. 1. Okt. landw.

verh. Rechnungsführer u. Amtssekretär. **Paul Kramer,**

gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Breslau, Moritzstraße 15. T. 7440.

Suche für bekannten 35jährigen

Inspektor Stellung p. Oktbr., wo Verheiratung gestattet ist. Der Beamte wird wärmstens empfohlen, ist umsichtig, energisch, fleißig, treu und solide. Angebote u. **H 11** Geschäftsst. Schles. Ztg. (1

Lediger Landwirt (1

gesetz. Alters sucht sof. od. 1. 8. als **Beamt. oder Wirtschafter** Stellung. Zuschr. u. **B 269** Geschst. d. Schl. Ztg.

Wirtschaftsinspektor,

32 Jahre alt, Militärverhältnis: arbeitsverwendungsfähig, deutsch u. poln., verh., theoretisch u. praktisch gebildet, mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen, sucht zum 1. Oktbr. **Vertrauensstellung.** Zuschr. unter **B 217** Geschst. Schles. Ztg. erb. (6

Güterinspektor,

akademisch gebildet, verheir., kath., seit 10 Jahren auf größere Herrsch. Oberschlesiens in ungekünd. Stellg. tätig, sucht, gest. auf vorzgl. Zeugn.,

Lebensstellung.

Gfl. Ang. u. **W 239** Gschst. Schl. Ztg. (2

Junger, geb. Herr

sucht zum 1. Oktober Aufnahme auf intens. bewirtsch. Gute Schles., um sich in der Landw. zu betätigen und sich zu vervollkommnen. Etwas Gehalt erwünscht. Zuschr. erb. unter **B 263** Gschft. d. Schl. Ztg. (2

Wirtsch.-Assistent,

23½ Jahre alt, gänzl. militärfrei, energisch, polnisch sprech., auch mit sämtl. schr. Arb. vertr., sucht zum 1. Oktbr. **Stellung auf gr. Gut,** wo ihm etw. Selbst. gel. wird. Zuschr. unter **B 289** Geschst. d. Schl. Ztg.

Inspektor,

33 J., unverh., ev., sucht, da dauernd garnisondienstfähig, Stellung. Beste Referenzen z. Seite. Angeb. unter **B 285** Geschst. der Schles. Ztg. (2

Suche als

Rechnungsführer

mit besserer Schulbildung und firm in der **Buchführung** der DLG. für bald oder 1. August auf größerem **Gute** Stellung.
Angeb. bitte unter **B 292** an die Geschst. d. Schles. Ztg. zu richten.

Verheir., poln. sprechenden, **selbständigen**

Inspektor für größeres Gut empfiehlt **Paul Kramer,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Breslau, Moritzstr. 15.
Telephon 7440.

Güterinspektor,

verh., evg., 32 Jahre, kriegsverletzt, jetzt Stellung als Kriegsvertreter, von Jugend auf beim Fach, welcher große Besitzung vor dem Kriege selbständig bewirtschaftet, sucht, gestützt auf gute, lückenlose Zeugnisse, zum 1. 10., event. früher, selbständ. Dauerstellung. Zuschr. unt. **B 300** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Empfehle sehr
für Oktober 36jähr. verh.

Inspektor,

ein treuer, fleiß., umsi., tücht. u. zuverläss. Beamt., auch in kaufm. Beziehung u. i. Rechnungswesen gewandt. Der Beamte war i. jetzig. Stellung lange Jahre u. hat sich i. jed. Beziehung bewährt, auch mit nachweisl. Erfolg vollst. selbständig gewirtschaftet. Frau Innenwirtsch
Zuschr. u. **H 65** Geschst. d. Schles. Ztg

Wirtschafts-Eleve,

17½ J. alt, von gr., starker Figur, bereits ½ Jahr gelernt, sucht zum baldigen Antritt Stellung. Angeb. erb u. **B 284** Geschst. d. Schl. Ztg.

---

2 junge Gärtnergehilfen

suchen Stellung z. 1. August d. J. Zuschr. erb. an **W. Knappe,** Gärtnerei **Langenau** b. Paschkerwitz.

Älterer, verh. Herrschaftsgärtner, ev., kinderlos, nüchtern u. zuverlässig, sehr tüchtig, mit guten Zeugn., sucht selbständige Stellung, auch in Kriegsvertretung. Ausführl. Angeb. unter **B 226** Geschst. d. Schles. Ztg.

Tücht. Oberkellner,

vom Militär entlassen, sucht in gutgeh. Hotel od. Bahnhof Stellung. Kaution in jeder Höhe vorh. (2
Zuschr. u. **H 73** Geschst. Schles. Ztg.

Junger Diener, (2

18 Jahre, 1,65 groß, sucht Stellung in besserem Hause, am liebsten wo ein Kammerdiener vorhanden ist. Sucht ist schon als Pfleger bei alten Herren tätig gewesen. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote erbittet **Karl Gottwald, Hertwigswalde, Schl.**

Suche zum 1. August oder später Stellung (2

als Dienerbursche.

Angeb. u. **B 278** Geschst. d. Schl. Z.

Suche z. ersten August Stellung auf dem Lande als (2

herrschaftlicher Kutscher.

Bin 18 Jahre alt, 1,80 m groß, war in großem herrschaftlichem Stall tätig u. bin im Besitz guter Zeugn.
Zuschr. u. **B 286** Geschst. d. Schl. Ztg.

Erzieherin, evg., m. gut. Zeugn. im Unterr., Latein, Musik u. Französisch erfahren,
sucht Stellung zum 1 Oktober.
Zuschr. u. **D 209** Geschst. d. Schles. Zt.

Junges **Mädchen** mit besserer Schulbildung sucht **Anfangsstell.** als

Kinderfräulein

bei bescheidenen Ansprüchen mit Familienanschluß. Angebote erbet. an Postschaffner **Max Pfitzner, Münsterberg i. Schl.** (1

Suche für die Erzieherin meiner Kinder evgl. gepr. **Kindergärtnerin** I. Kl., vorz. Zeugn. üb. Unterr., Lat., Musik u. Franz., Stell. z. 1. Oktbr
Zuschr. u. **D 208** Geschst. d. Schl. Zt.

Anfangsstellung

in Kontor od. auf Gut sucht bessere Beamtentocht., 20 J. alt, evg., die Lehrgang in einf. u. dopp. Buchf., Schreibm., Stenogr. mit gut. Erfolg beendet hat. Antritt bald od. spät.
Angeb. u. **A 297** Gst. Schles. Z. erb. [2

Gutssekretärin

sucht **passende Stellung** bei besch. Ansprüchen. In Buchf. u. Amtsf. gründlich ausgeb., Stenogr. und Schreibmaschine erlernt, fleißig, gewandt, zuverlässig. Übern. auch Nebenbeschäftigung in Haus oder Hof. **J. Przywara, Wosniten.**

Gutsbesitzerstochter,

18½ Jahre alt, bisher auf einem 3000 Mrg. großen Gut tätig, sucht **Stellung zur weiteren Ausbildung in schriftl. Arbeiten** für bald oder 1. Oktober. Übernahme auch eventl. mit Hofaufsicht. Zuschriften erbitte unt. **B 259a** d. Geschst. d. Schles. Ztg (2

Geübtes junges Mädchen sucht **Hausschneiderei** (auch auswärts). Zuschr. u. **H 80** Geschst. d. Schl. Zt.

Anläßlich meiner Verheiratung wird meine

Hausdame,

welche mir 3 Jahre lang auf das vorzüglichste und sorgsamste meinen Haushalt geleitet hat, **Mitte Septbr. frei.** Zu Auskunft gern bereit.

Treutler, Pastor,
Anhalt bei Imielin OS. (2

Suche für die Wirtin m. verst. Bruders, die ihm 11 Jahre treu und fleißig gedient hat, Stell. b. einz. Herrn od. Dame, gleichviel, ob Stadt od. Land. Eigene Möbel vorh. Antritt jederzeit. Zuschr. u. **B 265** Geschst. d. Schles. Ztg. [1

Suche f. m. Tochter Aufnahme zur weiteren

Ausbildung in Haushalt und Wirtschaft

auf gr. Gut oder Forsthaus. Familienanschluß erwünscht. Zuschr. u. **H 59** Geschst. der Schles. Ztg. (1

Gebild. Fräul.,

36 Jahre, ev., firm in Küche, Backen, Einlegen, Schneidern, wie allen allen Zweigen eines herrschaftl. Haush. sucht bald od. 1. Aug. Stellg. Verm. erw. Zuschr. unter **H 74** an d. Geschst. Schles. Ztg. (2

Wirtschafterin.

Anst. Witwe, welche die Wirtschaft gut verst., mit 14j. Tochter, sucht für bald in Breslau Stellung bei alleinstehendem besseren Herrn. Gefl. Zuschr. u. **H 67** Geschst. d. Schl. Ztg.

Wirtschafts-Fräulein,

26 J. alt, firm im Kochen, Einkoch., Backen, Milchwirtsch., Geflügelzucht, sucht z. 1. Okt. anderweit. Stellung. Angeb. erbet. unter **D 203** an die Geschäftsst. der Schles. Ztg. [2

Intelligente, junge Dame, 28 Jahre alt, wünscht als

Wirtschafterin

in feinem frauenlosem Haushalt Stellung. Zuschriften unter **H 88** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Landwirtsch., pers. Köchin,

Alleinmdch., Jgf., Kinderpfl. empf. Frau **Emma Hamann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Nachodstr. 15, I. Et.** Teleph. 4971.

Junges Mädchen

sucht Stellung z. Erl. d. Haushalts. Taschengeld erwünscht. Off. u. **30** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Oppeln.** (2

Stütze

sucht Stellung bald oder später. Such. ist 22 J. alt, in all. Zweigen des Haushalts erfahren u. scheut sich vor keiner Arbeit. Gfl. Angeb. u. **B 245** Geschst. d. Schles. Ztg. (1

Suche für 1. Okt. Anfangsstell. als

einfache Stütze aufs Land zu älterem Ehepaar.

Angeb. unt. **B 290** Gschft. Schles. Ztg.

Bess. jg. Mädchen,

18 Jahre alt, sucht Stell., gleich welcher Art, ab 1. Aug. Angebote bitte an **Rita Heinze** auf Adlig Boschpol, Post Alt Kischau Hoch Stüblau, Westpr.

Junges Mädchen,

in **Küche** u. Haush. erfahren, sucht zum 15. Aug. od. später Stellg. als **Stütze** oder **Köchin,** evtl. a. Land, am liebsten in Niederschles. Gefl. Angeb. unt. **B 283** Geschst. Schles. Ztg.

J. Dame, gern tätig, m. **Kenntn. i. d. Innen- u. Außenwirtsch.,** sucht Aufnahme auf größ. Gut z. Unterst. d. Hausfrau ohne gegens. Vergüt. evtl. b. etw. Taschengeld. **Voller Familienanschl.** Beding. Zuschr. u. **D 204** Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Suche Stellung als Stütze

bei einz. Dame oder Ehepaar per Oktober. Gehalt nach übereinkunft.
Angebote **Moritzstr. 46, II., rechts.**

Junges **Mädchen** möchte das

Kochen gründlich erlernen.

Gefl. Zuschr. erbittet
Johanna Mannigel,
Seifersdorf bei Sorau NL.

Ernte-Arbeiter u. Arbeiterinn.

beschafft für sofort
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Breslau I. Nikolaistraße 24,**
Gustav Dziallas, Telephon 4140, 6170, 6171 und 11964.

Verkäufer oder Verkäuferin,

tüchtige, zuverlässige Kraft, zum baldigen event. späteren Antritt wollen selbstgeschriebene Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf richten an
Carl Friedrich Nachfolger, Hirschberg i. Schles.,
Kolonialwarenhandlung. (3

Wirtschafter,

gut empfohlen, kann sich melden.
Dominium Leerbeutel, Breslau 16.
Telephon 1539. [2

Dampfpflugführer und Maschinisten

für **neuen** Dampfpflug, auch solche, die es werden wollen, Kriegsverletzte oder Nichtkriegsverwendungsfähige bevorzugt, finden sofort dauernde Aufnahme bei **hohen Bezügen.** Ausführliche Angebote an (3
Carl Komorek, Maschinenfabrik, Ratibor.

Chauffeur für Lastauto

aus dem Bereich des V. Armeekorps mit Führerschein Klasse II und guten Zeugnissen für bald oder später gesucht; nur schriftliche Angebote erbeten an **Bock, Opitz-Str. 39/41.**

Alleinst., ältere Lehrerstochter, in allem firm, sucht Stell. **im Haushalt** auch aufs Land. Zuschr. unt. **H 84** an d. Gschst. d. Schl. Ztg.

Stellen-Nachweis

(Insertionspreis 20 Pfg. für die Zeile.)

Stellensuchende können den „Stellen-Nachweis der Schlesischen Zeitung" Post-Zeitungspreisliste Seite 875 durch jede Postanstalt beziehen.
Bezugspreis 1 ℳ für den Kalendermonat, 3 ℳ für das Vierteljahr. Für kürzere Zeit wird der Stellen-Nachweis direkt von der Expedition portofrei verschickt 6 mal nach Einsendung von 40 Pf., 12 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der Expedition, Schweidnitzerstr. 47, 15 Pf. die Woche.

Für mein **Kolonialwaren- usw. Geschäft suche bald od. 1. August** d. J. einen jüngeren, militärfreien

Verkäufer

mit guten Empfehlungen. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbeten. (2
Emil Hoffmann,
Neustädtel, Bezirk Liegnitz.

Suche für bald oder später für mein Kolonialwaren-Geschäft und Weingroßhandlung (1

jungen Mann,

der in allen Zweigen der Branche erfahren. Bewerb. mit Angabe von Gehalt u. Kenntnissen unter Beifügung der Photographie erbeten. Kriegsinvaliden eingeschlossen.
Georg Kleiber, Liegnitz.

Für mein Delikatessen- u. Kolonialwar.-Geschäft suche zum 15. August jüngeren

Kommis.

Friedr. Blau Nachf., Sorau NL.

Junger militärfreier

Eisenhändler

nach Breslau gesucht. Ausführliche Angebote mit Ang. d. Gehaltsanspr. unter **H 65** Geschst. d. Schl. Ztg.

Sofort gesucht

ein unverh. Förster.

Meldungen an das (3
Rentamt Märzdorf,
Kreis Goldberg-Haynau.

Gesucht

zum 1. 10. ein einfacher, polnisch sprechender, tüchtiger, verh.

Wirtschaftsbeamter,

auch Kriegsverletzter. Bewerbung nebst Gehalts- u. Deputatforderung unter **W 237** Geschst. Schles. Ztg. (1

Suche für 1. August oder später unverheir., militärfreien (2

Hofverwalter und Rechnungsführer.

Gehalt 800 Mk. p. a. bei freier Station exkl. Bett und Wäsche.
Meldungen mit Zeugnisabschr. und selbstgeschriebenem Lebenslauf an **Dominium Berghof** bei Mettkau (Schles.).

Für Ober Mahlau suche ich einen tüchtigen

Beamten,

der imstande ist, das Gut unter schwierigen Verhältnissen sachgemäß zu bewirtschaften. Antritt 1. 10. 16.
Frau von Uthmann, (3
Ober Mahlau, Post Bingerau.

Wirtschafts-Assistent

für intensiven Betrieb bei 50 Mk. monatl. Gehalt und freier Station sucht [2
Rittergutsverwaltung
Hirschstein a. d. Elbe,
Post Boritz, Bez. Dresden.

Einen unverh., tüchtigen, militärfreien (0

Wirtschaftsbeamten,

der versteht, selbständig zu wirtschaften, sucht für bald oder spät. 1. Oktober
Das Königl. Amt Tarnau,
Kr. Glogau.

Kriegsvertreter

für Dominium Senditz wegen bevorstehender Einberufung des Beamten sofort gesucht. [1
Gutsverwaltung Zirkwitz,
Kr. Trebnitz i. Schles.

Suche z. sof. Antr. led., einf., u. unt. 25 Jahre alt. militärfreien

Wirtschafter,

der selbst mit Hand anlegt, für mein Gut von 130 Morg. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. einz. unter **D 206** Geschst. d. Schles. Ztg.

Suche tüchtigen, zuverlässigen

Wirtschaftsassistenten

zum 1. Oktober, bis 500 Mk. Gehalt u. freier Station exkl. Bett u. Wäsche.
Angebote bitte unt. **B 255** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. (1

Suche zum 1. August evtl. später, nicht zu jungen, energischen

Wirtschaftsassistenten

mit guten Empfehlungen unter Oberleitung. Bewerbungen auch von Kriegsbeschädigten unt. Angabe von Gehaltsansprüchen bei freier Station an die **Gutsverwaltung Dalkau,** Kr. Glogau, erbeten. (0

Suche z. sofortigen Antritt einen

Wirtsch.-Assistenten

wegen Einberufung des jetzigen. Auch Kriegsinvalide können sich melden. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen erbittet (0
Dom. Rudelsdorf, Post Trebnig

Tüchtigen Inspektor

zu baldigem Antritt sucht

Rittergut Maserwitz

bei Maltsch a. d. Oder. (2

Suche als Kriegsvertretung militärfreien. erfahrenen

tüchtigen Landwirt.

Nur solche mit erstklassigen, langjährigen Zeugnissen u. intensivem Rübenbau vertr. sollen sich melden.
Frau Rittergutsbes. **Neugebauer,**
Herzogswalde, Bez Oppeln.

Suche Vertrauensperson

zu meiner Unterstützung meines Besitzes von 3000 Morgen.
Zuschrift. unter **D 212** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. [2

Suche für sofort einen

Wirtschafter

für ein gr. Bauerngut, der selbsttätig mit eingreifen muß.
Angeb. unt. **B 296** an d. Geschäftsstelle der Schles. Ztg. [2

Ein Wirtschafter,

nüchtern, zuverl., der sich vor keiner Arbeit scheut, wird zum baldigen Antritt auf ein Gut von 230 Mrg. gesucht.
Desgleichen

ein Wirtschaftseleve

auf ein Rittergut in Mittelschlesien mit starkem Rübenbau, ohne gegenseitige Vergütung; aus der Landwirtschaft bevorzugt. Zuschr. unter **D 207** Gschst. d. Schles. Ztg. erbeten.

Für größeres Rentamt wird Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung und schöner Handschrift als

Rentamtseleve

zu sofort gesucht. Lust und Liebe für den Beruf eines landw. Rechnungsbeamten erforderlich. Bei guter Führung und Begabung wird auf Pensionszahlung evt. verzichtet. Gründliche Ausbildung wird zugesichert. Gefl. Bewerb unter Beifüg. von Schulzeugn. Bild usw. erb. unter **B 279** an die Gschst. d. Schl. Ztg. [2

Gesucht für sofort (1

ein Eleve

bei freier Station.
Reichsgräfliche Gutsverwaltung
Dätzdorf, Post Rohnstock.

Suche zum 1. August oder später jungen Mann als

Eleven

zur Erlernung der Landwirtschaft. Lehrgeld nach Übereinkunft.
Inspektor **Sunkel,**
Dom. Jenkau, Kr. Liegnitz.

Suche zum Oktober 1916 tüchtigen, nur gut empfohlenen

Gärtner

für umfangr., vielseitige Gärtnerei.
Frau Rittergutsbesitzer **Tillgner,**
Schloß Krischa, Kreis Görlitz,
Post Weißenberg i. Sachs. (4

Gärtner,

eventuell Kriegsinvalide, nüchtern, fleißig, verheiratet, dessen Frau mitarbeitet, findet sofort Anstellung. Zeugnisabschriften, Gehaltsford., nähere Angaben unter **B 282** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Herrschaftl. Kutscher,

verh., zum August gesucht. Zeugnisabschriften u. Ang. von Lohnanspr. bei freier Wohnung und Livree an
Dr. Kolsky
in Brockau bei Breslau. [9

Gärtner,

auch Kriegsinvalide,

mit Jagd und Feldschutz vertraut, stelle sofort ein u. wollen sich nücht. u. selbsttät. Bewerber melden. [1
Steinbrich,
Lehsewitz b. Steinau (Oder).

Gesucht zu sofort

verh. Kutscher

guter Pferdepfleger.
Meld. erb. die **Gutsverwaltg. Hünern** bei Gimmel, Kreis Wohlau. (0

Suche für sofort evnt. f. 1. August wegen Einberufung des jetzigen Stallers einen (3

Kutscher

ohne Anhang, **auch Kriegsinvaliden oder Staller.**
Jurock, Rittergutsbesitzer,
Nieder Kunitz bei Liegnitz.

Älteres, evang.

Kinderfräulein

mit höher. Schulbildung für meine zwei Kinder, 6 u. 9 Jahre, für 1. August gesucht.
Bewerb. mit Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsanspruch. zu senden unt. **B 294** Geschst. d. Schles. Ztg.

Gesucht zum 1. August, spätestens 1. September eine erfahrene

Kinderpflegerin

mit guten Zeugnissen, zu einem Baby und einem vierjähr. Knaben.
Zuschr. mit Gehaltsangabe und Zeugnissen erbeten
Frau Margarete Friedländer,
Cottbus, Wall 3.

Tüchtiges Kinderfräulein

mit höh. Schulbild. für die Nachmitt. für 3 Kind. im Alter v. 9, 7, 5 Jahr. gesucht Neue Taschenstr. **1b, III.** l.

Buchhalterin,

mit doppelter Buchführung, Schreibmaschine und Stenographie vertraut, sofort gesucht. Angeb. unter **B 250** Geschst. d. Schles. Ztg. [2

Größeres Getreidegeschäft in Provinzstadt sucht für bald oder 1. 9. 16

perfekte Buchhalterin

mit schöner Handschrift. Bewerb. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Bild erbeten unter **B 260** Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Eine tüchtige, fleißige, energische

Hofverwalterin,

die auch mit einfachen landwirtschaftlichen Rechnungsarbeiten Bescheid weiß, wird zum sofortigen Antritt, spätestens für 1. Oktbr. cr. gesucht.
Herrschaft Friedenthal
i. Friedenthal-Giesmannsdorf
Kreis Neisse. (0

Gutssekretärin,

welche gut stenographieren u. mit Maschine schreiben kann, von Rentamt in Kreisstadt Mittelschlesiens gesucht. Antritt bald od. später.
Meldungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. (Kost u. Wohn. wird nicht gewährt) erb. unt. **B 220** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Suche zum 1. Oktober eine durchaus zuverlässige, gebildete

Wirtschafterin

für meinen frauenlosen Haushalt für drei Personen auf dem Lande. Dieselbe muß firm selbst kochen, mit Hausschlachten und Einlegen von Früchten vertraut sein und Glanzplätt. verstehen. Ein älteres Mädchen wird nebenbei gehalten. Gehalt nach Übereinkommen. Nur solche, welche ihre Tüchtigkeit nachweisen können, werden berücksichtigt.
Angebote unt. **B 254** an die Geschäftsstelle d. Schles. Ztg. erbeten.

Gesucht

zum sofortigen Antritt älteres, einfaches, katholisches

Wirtschaftsfräulein

zur Führung eines größeren Haushaltes; Kochen, Wäscheaufsicht, Kuhstall u. Geflügel sind zu übernehmen. Dauernde u. angenehme Stellung. 2 Mädchen vorhanden. Zuschriften mit Bild u. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen unt. **B 281** an die Geschäftsst. der Schles. Ztg. (3

Stütze für alte Dame

nach Bad Landeck gesucht.
Palmstr. 33 a, 1. Et., Pensionat.

Sofort oder später gründlich erfahrene, perfekte (3

Köchin oder Mamsell

gesucht für herrschaftlichen, städtisch geleiteten Haushalt auf dem Lande. Referenz., Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche und Photographie zu senden an
Frau Rittmstr. **Lehmann-Guben,** z. Zt. Oeynhausen, **Hotel Vogeler.**

Gesucht z. 1. August oder später ein tüchtiges, erfahrenes, ehrliches, nicht zu junges

Mädchen,

das die einfache Küche und Wäschebehandlung versteht. Gute Zeugnisse Bedingung. Zeugnisse u. Gehaltsangaben an (1
Frl. **von Krohn,**
Seschwitz b. Wirrwitz, Bez. Breslau

Mädchen für Alles,

das gut kochen kann, wird für Mitte August zu (2

Jungvermählten

nach Breslau gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. **D 205** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau. Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.